Www.windkanal.de Www.windkanal.de

das forum für die blockflöte

|1|2|3|4|2005 4,-€

GEFUNDEN

Die ältesten Flöten der Welt

INTERVIEW

Quartet New Generation



DAVID BELLUGI

Musik der Völker als Inspiration



UNTERRICHT

Sprachkurs Blockflötensprache



NACHLESE

Kongresse, Symposien, Seminare



Gratis Probeheft

Schon abonniert?

Abo-Karte im Heft

Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt

Conrad Mollenhauer GmbH · Weichselstraße 27 · 36043 Fulda

Editorial



Redaktionsleiterin
Gisela Rothe

Impressum

Eigentümer & Herausgeber:

Conrad Mollenhauer GmbH

Redaktion: Gisela Rothe, Nikolaj Tarasov,

Jo Kunath

Anzeigen-Redaktion: Silke Voss

Online-Redaktion: Susi Höfner

Abo-Service: Traudel Kohlstock

Alle: Weichselstraße 27, D-36043 Fulda

Tel: +49 (0) 661/9467 - 0

Fax: +49 (0) 661/946736

E-Mail: redaktion@windkanal.de

Hompage: www.windkanal.de

Layout: Markus Berdux (Mediaform, Eichenzell)

Druck: Höhl-Druck, Bad Hersfeld

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

 $(\hbox{M\"{a}rz, Juni, September, Dezember}), Auflage: 5.000$

Das Windkanal-Abo (vier Hefte) kostet 13,- Euro

zuzüglich Porto und Versandkosten

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. © 2005 Alle Rechte vorbehalten. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

aufregende Wochen liegen hinter dem Windkanal-Team, Wochen mit intensiver Arbeit, Experimenten, Diskussionen ...

Das Ergebnis liegt vor Ihnen: ein Windkanal mit völlig neuem Gesicht!

Der Blockflötenplanet ist bunt – und so werden wir ihn in Zukunft präsentieren können!

Das Layout dieser Windkanal-Ausgabe trägt erstmals eine neue Handschrift, die von Markus Berdux, der Tür an Tür zur Windkanal-Redaktion als Instrumentenbauer tätig ist. Vielen Blockflötisten ist er ein Begriff als Spezialist im Klappenbau, sei es bei den Helder-Blockflöten oder bei Sonderanfertigungen, z. B. Einhandblockflöten für behinderte Spieler. Mit seinen Grafik- und Layoutarbeiten hat er sich bereits seit Jahren einen Namen gemacht, und wir freuen uns, ihn als neues Teammitglied im Windkanalboot zu haben!

Auch im Zeitalter modernster Kommunikationstechnik ist räumliche Nähe und der tägliche Umgang miteinander für eine enge Zusammenarbeit von großem Vorteil. Aus diesem Grund haben wir uns von einer lieb gewonnenen Zusammenarbeit verabschiedet, von unserer "Layout-Außenstelle" im Mühlviertel in Person von Christoph Stantejsky.

Ein herzlicher Gruß mit den besten Wünschen geht in Richtung Böhmerwald ...

Eine weitere Neuerung ist der Erscheinungstermin. Auf vielfältigen Wunsch haben wir ihn generell um einen Monat verschoben, weshalb Sie auf diese Ausgabe etwas länger warten mussten. Der neue Erscheinungsrhythmus passt in vielfacher Hinsicht besser, vor allem für unsere Anzeigenkunden, z. B. Verlage, die nun besser auf ihre Neuheiten, die sie zur Musikmesse präsentieren, hinweisen können.

Der neue Windkanal kommt also zukünftig im März, Juni, September und Dezember, jeweils zur Monatsmitte.

Apropos: Kommt er – kommt er nicht? Nicht selten rufen uns enttäuschte Leser/innen an, weil sie vergeblich auf eine Windkanal-Ausgabe warten. Schnell stellt sich dann heraus, dass sie ihn nicht abonniert, sondern bisher kostenfrei bezogen haben. Dies ist ein Service, den wir nur in Form einer Streuverteilung anbieten können: Eine gewisse Anzahl von Adressen (zum Beispiel Musikschulen) erhält den Windkanal eine Zeit lang kostenfrei, sozusagen zum Schnuppern. Streuverteilung bedeutet, dass diese Adressen immer wieder wechseln und immer einige Leser leider leer ausgehen ...

Wenn Sie also sicher gehen wollen, den Windkanal wirklich regelmäßig zu erhalten, dann gibt's nur Eins: abonnieren!

Nun sind wir gespannt, wie Ihnen der neue Windkanal gefällt und freuen uns auf Ihr Echo!

Potho

Mit herzlichen Grüßen

für das Windkanal-Team

Inhalt

Neues & Wissenswertes

Editorial
Impressum
Frühgeschichte Die ältesten Flöten der Welt Aus der Geißenklösterle-Höhle nahe Blaubeuren wurden drei steinzeitliche Flöten geborgen – sensationelle Funde, die bis zu 35.000 Jahre alt sind. Nik Tarasov stellt die neuesten Erkenntnisse über die frühgeschichtlichen Instrumente zusammen.
Interview
Ausbildung Die Niederlande – Mekka der Blockflöte? Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gelten die Niederlande als Mekka für Blockflötenstudenten. Wie kam es dazu und wie sieht die Situation heute aus? Ein Bericht von Sascha Mommertz
Interview
Blockflötenunterricht
Nachlese 1. International Congress on the Recorder Orchestra 28. Ist European Recorder Performance Festival 29. Get together – 2. Fuldaer Ensemblekurs mit dem Amsterdam Loeki Stardust Quartet 31.
Messeneuheiten
CDs, Noten, Bücher
Vorschau
Termine
Pinnwand42

Das Titelbild ...

... ein 45.000 Jahre alter Bärenknochen, der in einer slowenischen Höhle gefunden wurde. Eine Nean-



dertaler-Flöte – oder ein Tierverbiss? Die Frage bleibt offen, da menschliche Bearbeitungsspuren nicht nachweisbar sind. Bei den im Geißenklösterle nahe Blaubeuren gefundenen Artefakten ist diese Frage eindeutig geklärt: Sie sind tatsächlich Flöteninstrumente.













a entzieht sich etwas unserem gewohnten Raum- und Zeitgefühl. Der musikalische Horizont weitet sich ins Unbekannte. Was dort in einer Vitrine liegt, ist das aus vielen Bruchstückchen zusammengepuzzelte Fragment eines Musikinstruments aus der Eiszeit. Ein Röhrchen mit drei erkennbaren Oberlöchern vermutlich etwa zwei Drittel der Substanz eines zierlichen Flöteninstruments. Das ist ja nicht viel, könnte man denken. Und doch: Je mehr man sich mit Hilfe anderer archäologischer Ausstellungsobjekte und Präsentationen bewusst macht, welche Bedeutung gerade diesem, nun erstmals öffentlich vorgestellten Exponat zukommt, desto mehr kommt man ins Staunen. Begeben wir uns also zu den rätselhaften Urgründen der Musik in die Frühgeschichte der Menschheit.

Die Schwäbische Alb birgt die ältesten bekannten Zeugnisse der Besiedlung durch den Jetztzeitmenschen in Europa. Zwar sind auch andernorts und aus noch weiter zurückliegenden Zeiten von Menschenhand gefertigte Werkzeuge (so genannte Artefakte) recht häufig anzutreffen - kunsthandwerkliche Erzeugnisse scheinen jedoch erst mit dem Einzug des neuen Menschentyps regelmäßig aufzutauchen. Der Homo sapiens sapiens, dieser unmittelbare Vorläufer des modernen Menschen, dürfte vor 38.000 Jahren eine Warmzeit genutzt haben und über die Donautäler entlang der Wanderwege des Wildes nach Mitteleuropa vorgedrungen sein und muss ansässige Neandertaler nach und nach verdrängt haben.

Den Jägern und Sammlern bot sich hier in der letzten Kaltzeit ein neuer Lebensraum. Die Nachbarschaft unterschiedlicher Biotope bildete ein für den Menschen günstiges, einzigartiges Ökosystem. Diese eiszeitliche Landschaft – im wesentlichen ausgedehntes Grasland auf der Albhochfläche, aber auch die gehölzfreien Steilhänge der Täler, neben waldgeschützten Tallagen – könnte als kalte Savanne mit niederschlagsarmem Klima bezeichnet werden.

Vom Jagdwild (Mammut, Höhlenbär, Rentier, Wildpferd, Wisent, Vögel) wurde nicht nur Fell und Fleisch verwertet, sondern auch Sehnen und Knochen. Meistens für Werkzeuge, aber eben auch erstmals für ausge-

räuschinstrumenten, wie dem Schraper und dem Schwirrholz über eindeutige Funde ein gutes Bild machen können, sind Bruchstücke von Mundbögen, Pfeifen oder Flöten meist schwer als solche zu erkennen und dementsprechend interpretationsbedürftig. Will man diese Objekte zusammensetzen und zeitlich zuordnen, bedarf es zudem eines von anderen Kulturschichten undurchmischten und entsprechend ungestörten Fundortes. Höhlen sind die einzigen Orte, welche seit der Eiszeit unverändert erhalten geblieben sind. Zum einen bleibt dort die Temperatur immer relativ konstant; zum anderen lagern sich Sedimente witterungsunabhängig übereinander ab und konservie-



So stellen sich heutige Kulturanthropologen den Menschen in der eiszeitlichen Umwelt vor. Bild aus der Ausstellungseinheit *Umwelt vor 35.000 Jahren* im Württembergischen Landesmuseum.

sprochen künstlerische und rituelle Objekte, wie einfachen Schmuck und ornamentierte Gegenstände, Figurendarstellungen von Tieren oder Mischwesen, und ebenfalls für die ersten Musikinstrumente.

Je komplexer ein Instrument ist, desto weniger gut überdauerte es diese langen Zeiträume. Während wir uns von einfachen Ge-

ren viele Gegenstände in der dazugehörigen Kulturschicht. Insbesondere die Karsthöhlen der südwestdeutschen Mittelgebirge bieten der Forschung ideale Bedingungen. Seit den 1860er Jahren werden dort systematische Ausgrabungen vorgenommen.

In den Höhlen verhältnismäßig leicht zu unterscheiden sind die untersten Kultur-



schichten der Altsteinzeit, in Süddeutschland beginnend mit dem Mittelpaläolithikum (ab 200.000 bis vor 40.000 Jahren), mit Gebrauchsgegenständen des Neandertalers. Die darüber liegende jüngere Stufe der Altsteinzeit, das Jungpaläolithikum (40.000 bis 10.000 Jahre vor heute) offenbart neben verfeinerten Werkzeugen erstmals eindeutige kunsthandwerkliche Artefakte aus organischem Material (Geweihe und Knochen), welche im Kontrast zur Vergangenheit für ein neues abstrahierendes Denken sprechen. Unterteilt wird die früheste Ausprägung dieser neuen, Lebensbilder schaffenden Kulturepoche in die Aurignacien-Kultur (vor 38.000 bis 28.000 Jahren) und ins darauf folgende Gravettien (vor 28.000 bis 24.000 Jahren). In der extremsten Abkühlung der Eiszeit vor 24.000 bis 16.000 Jahren ging diese Besiedlung vorläufig zu Ende. Erst ab dem Magdalénien (vor 16.000 bis 12.000 Jahren) ist wieder eine späteiszeitliche Kultur belegbar.

Es gilt als wahrscheinlich, dass Eiszeitmenschen im Winter Höhlen aufsuchten, deren Klima dann über den unwirtlichen Außentemperaturen gelegen haben dürfte. Selbst wenn die Herstellung der "neuen" symbolischen Gegenstände nicht unbedingt als eine Folge dieser Aufenthalte in Höhlen anzusehen ist, so brachten die Menschen zumindest ihr Inventar mit an einen Ort, wo Teile davon zufällig als Abfall bis heute erhalten geblieben sind.

Die Geißenklösterle-Flöten

Bei Ausgrabungen unter der Leitung des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg und des Instituts für Urgeschichte der Universität Tübingen wurden in vier Höhlen auf der Schwäbischen Alp die frühesten künstlerischen Schnitzereien in Form von Schmuck



und differenzierten figürlichen Bildnissen ans Licht gebracht. 1990 fand man in der Geißenklösterle-Höhle im Achtal bei Blaubeuren in ausgesiebten Schlammrückständen, außer wohl zum Heizen verwendeten Knochenkohlerückständen, auch zahlreiche Tierknochensplitter mit auffällig regelmäßigen Ritzkerben und offenbar artifiziell gefertigten Löchern.

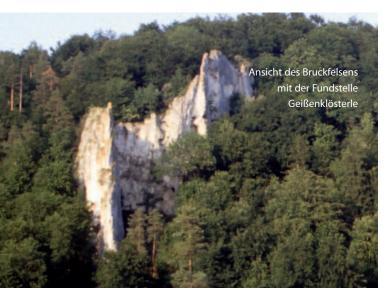
Bei den Auswertungsarbeiten konnte die Archäologin Susanne Münzel 23 dieser Stücke anhand genau aneinander passender Bruchkanten zum Fragment einer an mindestens drei Stellen gelochten Röhre aus einem Vogelknochen zusammensetzen. Das 12,6 cm lange Objekt konnte anhand seiner Lage im Sediment und zweier physikalischer Messmethoden (der C14-Radiokohlenstoffgehalt-Bestimmung und der Thermolumineszenz-Datierung) auf ein durchschnittliches Alter von 35.000 Jahren gerundet werden, wofür auch die charakteristischen Ritzverzierungen sprechen, welche für die Kulturepoche des klassischen Aurignacien typisch sind.

Nähere Untersuchungen zeigen, dass die in einer Linie angeordneten Löcher nicht



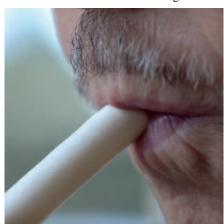
durch Tierverbiss zufällig entstanden sein können. Vor allem die nach außen seitlich abgeflachten Lochkanten sprechen für ein Ausschaben mit einer Feuersteinklinge -Bohrer waren zu dieser Zeit noch nicht bekannt. An der Außenseite des Röhrchens sind ferner Glättungsspuren zum Abschaben des Knochens sichtbar. Die in regelmäßigen Abständen quer verlaufenden Schnitzkerben sind vielleicht das ausschlaggebende Argument für ein Artefakt. Während ein Ende des Rohres absichtlich gerade abgeschnitten ist, zeigt sich sein Gegenstück zersplittert. Hier fehlt offensichtlich ein Teil des Rohrs, über dessen Länge also spekuliert werden muss.

Gerade weil aber das Objekt aus einem





Vogelknochen hergestellt ist – offenbar aus der Speiche im Flügel des Singschwanes –, kann die ursprüngliche Größe annähernd rekonstruiert werden. Durch experimentelle Archäologie an Speichenknochen heutiger Schwäne konnte der Steinzeitkenner Friedrich Seeberger bestimmen, dass die maximale Gesamtlänge eines solchen, zu diesem bestimmten Zweck bearbeiteten Röhrenknochens zwischen 15–16 cm liegen kann.



Denn erst nach Abtrennen der beiden Gelenkenden und nach Entfernen des Knochenmarks entsteht ein ründlich bis dreikantiges Rohr mit konvexen Begrenzungen, welches sich über ca. 15 cm Länge nur wenig im Querschnitt ändert. Ideale Bedingungen also für den Bau eines Blasinstrumentes.

Tonerzeugung

Aus unterschiedlichen Gründen plädieren die Gelehrten bei diesem Objekt aus dem Geißenklösterle für eine Flöte. Denn jede natürlich entstandene Röhre – etwa abgebrochenes Schilfrohr oder ein herumliegender Hohlknochen – gibt einen Pfeifton von sich, wenn der Wind im günstigen Winkel darüber weht. Dieses Prinzip muss den

Steinzeitmenschen zur Nachahmung verleitet haben. Er mag festgestellt haben, dass eine glatte, scharfe Kante zur Tonbildung vorteilhaft ist. Hinter dem Gelenk abgeschnittene, dünnwandige Vogelknochen erfüllen dies auf einfache und ideale Weise zugleich.

Die These einer derartigen Tonerzeugung für dieses derzeit älteste eindeutig nachweisbare Musikinstrument untermauert eine

Friedrich
Seeberger:
»Jedes Rohr,
auch ohne
Abschrägung
am Rohranfang,
ist anspielbar.«

andere, etwas jüngere und als einzige fast komplett erhaltene Steinzeitflöte. Unter den 22 Flötenfragmenten aus der südwestfranzösischen Höhle von Isturitz befindet sich ein Exemplar, welches erst 1990 durch Dominique

Buisson aus zwei passgenauen Hälften verschiedener Grabungen als zusammengehörig identifiziert wurde. Diese beinahe extraterrestrisch als Nummer 83888(a)/75252-A3 [DB 2] bezeichnete Flöte aus der knöchernen Elle eines Bartgeiers besitzt eine erkennbar glatt gestaltete Ein- und Ausblasöffnung, vier paarweise angeordnete Löcher (ebenfalls per Feuerstein ausgeschabt) und vergleichbar charakteristische Ritzverzierungen. Umso erstaunlicher ist die augenscheinliche Verwandtschaft zur Geißenklösterle-Flöte, da das Isturitzer Instrument aus der Zeit des Gravettien mindestens um rund 10.000 Jahre jünger ist.

Auch ein Fund aus verhältnismäßig jüngerer Vergangenheit kann zum Vergleich herangezogen werden: Bei den Ausgrabungen einer 9.000 bis 7.800 Jahre alten neolithischen Siedlung bei Jiahu, China wurden intakte und noch spielbare Schrägflöten aus Kranichknochen mit 5–8 Grifflöchern gefunden, die auf dieselbe Art angeblasen werden können. Mikroskopische Abriebspuren in Form von Gebrauchspolitur am Einblasende dieser Instrumente zeugen davon, dass sie als Schrägflöte angeblasen wurden.

Interessanterweise werden Schrägflöten noch heute im Mittelmeerraum gespielt (z. B. die griechische Flojéra), aber auch auf eindrucksvolle Weise in ihrer Form als Nay bei arabischer Konzertmusik verwendet. Bezüglich des Anblasens scheint sich in den vergangenen 35.000 Jahren wenig verändert zu haben: Bei einer längs gehaltenen Flöte wird über ein glattes, dünnes oder angeschärftes Rohrende ein durch spitze Lippen gebündelter Luftstrahl halbierend geleitet. Dabei muss die Rohröffnung leicht schräg gehalten werden und ein Teil seitlich mit den Lippen abgedeckt sein. Diese einfachste und doch in expressiver Hinsicht recht wirksame Art des Flötenspiels (mit direkter Kontrolle der Tonhöhe, Klangfarbe und des Tonvolumens) ist in sich vollkommen und benötigt im Gegensatz zur Kerbflöte (z. B. einer japanischen Shakuhachi oder der lateinamerikanischen Quena) keinerlei Abschrägung oder Einkerbung am Anblaspunkt. Da Schrägflöten ohne eine besondere Vorrichtung im Sinn eines Mundstücks auskommen, können sie nahe liegend aufgrund ihrer leichten Herstellbarkeit als die ursprünglichsten Flötentypen angesehen werden. Die Idee, Flötentypen mit komplexeren Anblasvorrichtungen zu entwickeln, also Querflöten (mit künstlich verschlossenem Rohrbeginn und exakt gestaltetem, künstlichem Mundloch), sowie kompliziert zu gestaltende Kernspaltflöten, sind für die Steinzeit nicht nachzuweisen.



Tonumfang und Skalen

Die Flöte als Musikinstrument und die gewöhnliche Pfeife (als Signal- oder Lockmittel) unterscheiden sich nicht in ihrer Tongebung, sondern – bestimmt durch mehrere Grifflöcher - in ihrer tonlichen Vielfalt. Doch nur wenige als steinzeitliche Flötenfragmente bezeichnete, gelochte Knochenröhren waren tatsächlich einmal Musikinstrumente. Gerade die jüngste Forschung legte durch Experimente nahe, dass ein Großteil auf natürlichem Weg über Perforation durch Tierbiss entstanden ist, um ans nahrhafte Knochenmark heranzukommen. Bei den wenigen als gesicherte Flöten klassifizierten Instrumenten gibt es erste Untersuchungen zum Tonvorrat. Manche der neolithischen Originale aus China sind noch spielbar, aber für eine Übertragung auf die Altsteinzeit sicher wenig relevant. Hier ist die Wissenschaft angewiesen auf eine relativ junge Disziplin, die experimentelle Archäologie. Durch ausschließliche Verwendung damaliger Werkstoffe und resultierender Arbeitstechniken werden maßstäbliche



Geißenklösterle-Flöte 1: 3 Tonlöcher; maßstäbliche Rekonstruktion, gespielt ohne Gabelgriff-Kombinationen (Seeberger)

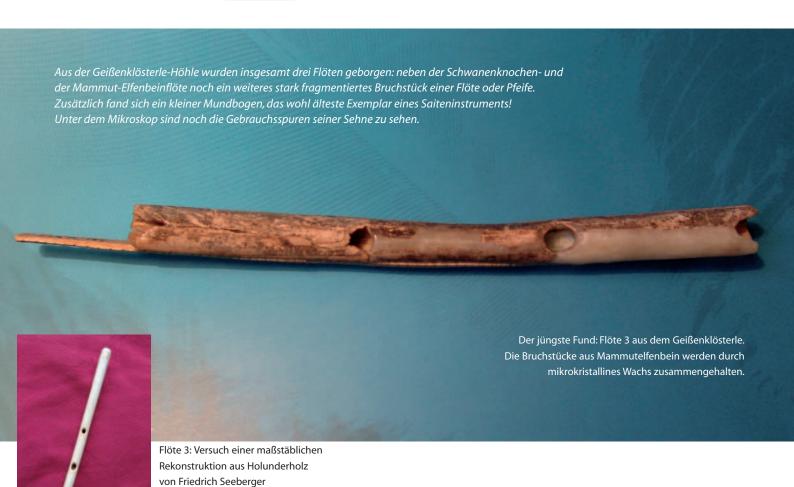


Isturitz-Flöte (Bartgeierknochen): 4 Tonlöcher; maßstäbliche Rekonstruktion mit etwas verkleinerten Tonlöchern, gespielt ohne Gabelgriff-Kombinationen (Seeberger)



Isturitz-Flöte (Schwanenknochen): 4 Tonlöcher; maßstabstäbliche Rekonstruktion mit etwas verkleinerten Tonlöchern gegenüber dem Original, gespielt unter Berücksichtigung von Gabelgriffen (Tarasov)





Rekonstruktionen der Instrumente angestrebt und zum Klingen gebracht. Bei der Ermittlung der Tonskala beschränkt man sich noch weitgehend aufs nacheinander folgende Öffnen der Tonlöcher. Wünschenswert wäre eine zusätzliche Berücksichtigung aller möglichen Kombinationen von Gabelgriffen und Überblasmöglichkeiten. Auch bei einer geringen Anzahl von Löchern lässt sich so anstatt einer unvollständigen Skala oft sogar eine Tonleiter gewinnen. Hier wäre demnach eine Zusammenarbeit von Musikern, Musikwissenschaftlern, Musikethnologen und Archäologen erforderlich. Schon jetzt aber beweisen teilweise auf CD erhältliche Tonaufnahmen Friedrich



Klangwelten der Altsteinzeit

CD: Urgeschichtliches Museum Blaubeuren, 2003. Friedrich Seeberger spielt im Hohle Fels bei Schelklingen auf prähistorischen Instrumenten.

Seebergers, dass es sich mit den Rekonstruktionen der Instrumente aus dem Geißenklösterle und aus Isturitz keineswegs um primitive Musikinstrumente handelt.

Der jüngste Fund

Kurz vor Redaktionsschluss vertieft das Auftauchen einer weiteren Flöte aus dem Geißenklösterle unsere Kenntnis über den eiszeitlichen Flötenbau noch mehr. Ebenfalls aus einem Grabungshorizont des Aurignacien konnte Maria Malina, die Grabungstechnikerin des Instituts für Urgeschichte der Universität Tübingen, bei einer weiteren Fundplatzauswertung aus 31 Fragmenten eine 18,7 cm lange Flöte mit mindestens 3 Grifflöchern zusammensetzen (Außendurchmesser zwischen 11,1 und 11,5 mm, Innendurchmesser zwischen 7,4 und 7,6 mm). Für ein steinzeitliches Musik-

instrument einzigartig und spektakulär ist das Material des Objektes und die damit verbundene Bearbeitungstechnik. Offenbar wurde Mammutelfenbein in zwei Hälften gespalten, zu passgleichen Schalen außen rund geschnitzt und auch innen so ausgeschabt, dass die wieder zusammengefüg-

ten Teile eine perfekte Röhre ergeben. An der Außenseite finden sich wieder die typischen quer verlaufenden Kerbverzierungen, welche hier exakt über die Nahtstelle verlaufen. Vermutlich waren beide Hälften einmal luftdicht verklebt (etwa mit Birkenpech und vielleicht auch mit Sehnen an den Kerben geschnürt). Eine solche Elfenbeinbearbeitung setzt hohes planerisches Geschick voraus. Rätselhaft ist der Grund, weshalb man für eine Flöte einen derartigen Aufwand betrieben hat. Ist es die Güte des Materials, oder der Wunsch, eine Flöte mit größerer Länge zu bauen (also über die Beschränkungen von relativ kurzen Vogelknochen hinaus), vielleicht auch am Ende sogar die Erkenntnis, dass über eine bewusst gesteuerte Gestaltung dessen, was man viel später als Innenbohrung bezeichnen würde, Tongebung und Tonhöhe einer Flöte beeinflussbar sind!? Offenbar wird, dass man sich schon zur Urzeit menschlicher Kultur nicht mehr nur damit zufrieden gab, von der Natur vorgegebene Materialien zu verfeinern, also Innenmaße durch die dünne Wandung und die Durchmesser der Vogelknochen als stets vorgegeben hinzunehmen, sondern gleichsam schon "über die Natur hinaus" und trotz aller Mühe, etwas nach eigenen Bedürfnissen technologisch selbst zu gestalten begann.

Ausstellungen und Infos

Württembergisches Landesmuseum:

Die Sonderausstellung Schwanenflügelknochen-Flöte – Vor 35.000 Jahren erfinden Eiszeitjäger die Musik wird voraussichtlich als bundesweite Wanderausstellung weitergeführt. Für 2008 ist eine umfassende Ausstellung über eiszeitliche Kunst und Kultur geplant. www.landesmuseum-stuttgart.de

Schlossmuseum Tübingen

www.uni-tuebingen.de/museum-schloss

Urgeschichtliches Museum Blaubeuren www.urmu.de

Gesellschaft für Urgeschichte www.gfu-blaubeuren.de

Ulmer Museum www.museum.ulm.de



Literatur

Schwanenflügelknochen-Flöte – Vor 35.000 Jahren erfinden Eiszeitjäger die Musik. Textheft zur Ausstellung Schwanenflügelknochen-Flöte. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart

Friedrich Seeberger: Steinzeit selbst erleben! Waffen, Schmuck und Instrumente – nachgebaut und ausprobiert. Theiss Verlag, Stuttgart 2002

Friedrich Seeberger: Sind jungpaläolithische Knochenflöten Vorläufer mediterraner Hirtenflöten? In: Archäologisches Korrespondenzblatt 29, 1999. Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Nicholas J. Conard, Maria Malina, Susanne C. Münzel, Friedrich Seeberger: Eine Mammutelfenbeinflöte aus dem Aurignacien des Geißenklösterle. In: Archäologisches Korrespondenzblatt 34, 2004. Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Raymond Meylan: Die Flöte – Grundzüge ihrer Entwicklung von der Urgeschichte bis zur Gegenwart. Hallwag Verlag, Bern und Stuttgart, 2. Auflage 1975 Bernadette Käfer: Paläolithische Knochenflöten im Ostalpenraum und dem nördlich vorgelagerten Lößgebiet.

Knochenklang. Magisterarbeit am Institut für Volksmusikforschung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, 1998.

Christine Brade: Die mittelalterlichen Kernspaltflöten Mittel- und Nordeuropas. Karl Wachholtz Verlag Neumünster, 1975.

Ellen Hickmann, Anne D. Klimer, Ricardo Eichmann: Studien zur Musikarchäologie III (Orient-Archäologie; Bd. 10), Archäologie früher Klangerzeugung und Tonordnung. Vorträge des 2. Symposiums der Internationalen Studiengruppe Musikarchäologie im Kloster Michaelstein. Buch mit CD-ROM, Verlag Marie Leidorf, 2002

Thema Musikarchäologie: Anfänge der Musik. In: Archäologie in Deutschland – Das Magazin 4.2002, Juli–August, Theiss Verlag

Windkanal online:

Weitere Bilder und Klangdateien auf <u>www.windkanal.de</u>





Quartet New Generation







+



QNG

Auch bei großen internationalen Wettbewerben mischt die Blockflöte heute auf den vordersten Plätzen mit. Zu verdanken haben wir das einer neuen Generation junger Musikerinnen, die sehr bewusst Position für die Blockflöte beziehen und sich mit dem Willen zur Perfektion stracks ins 21. Jahrhundert aufgemacht haben.

Nik Tarasov sprach mit dem Blockflötenquartett QNG über das Drum und Dran, heute als Visual Artist Erfolg zu haben.

Windkanal: Ihr scheint beinahe keinen Wettbewerb auszulassen – warum?

QNG: Wir wählen unsere Wettbewerbe schon aus – nach Bedeutung und künstlerischen Kriterien. Man kann wichtige Kontakte knüpfen, spielt nicht mehr nur in der Szene. Wir wünschen uns, nicht ausschließlich als Blockflötistinnen gesehen zu werden, sondern als Künstlerinnen.

Bei einem Wettbewerb wird man mit unterschiedlichen Arten von Kammermusik konfrontiert und zusammen mit "klassischen" Formationen wie z. B. Streichquartett oder Klaviertrio auf eine Ebene gestellt. Nicht jeder Wettbewerb, wie der Gaudeamus-Wettbewerb oder der Krakauer Wettbewerb

für zeitgenössische Musik (ehemaliger Penderecki-Wettbewerb) löst im Nachhinein ein, was er in der Ausschreibung verspricht. Unser Preis beim Concert Artist Guild Competition in New York jedoch beinhaltet ein Management für mindestens zwei Jahre. Ähnlich der Deutsche Musikwettbewerb; dieser förderte uns durch ein einjähriges Management mit Konzerten in ganz Deutschland (über 30 vermittelte Auftritte). Das bringt Konzert- und Tournee-Erfahrung: Wir gaben einmal 11 Konzerte innerhalb von 10 Tagen - es war schon nicht einfach, das durchzuhalten. Man lernt dann ganz automatisch, schnell aufzubauen und konstruktiv zu proben.

QNG Wettbewerbsauszeichnungen

2002 Deutscher Musikwettbewerb: QNG erhält eines der begehrten Stipendien Musikpreis der Union Deutscher ZONTA-Clubs, Aufnahme in die 48. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler

2003 2. Preis im Internationalen Gaudeamus Wettbewerb/Rotterdam

1. Preis im 13ème Concours international de Musique de Chambre/Frankreich

1. Preis in der Kategorie Quartett und Quintett, Gaudeamus Preis für die beste Interpretation einer Komposition eines holländischen Komponisten und Grand Prix des Finales im 7. Internationalen Kammermusikwettbewerb Zeitgenössischer Musik in Krakau/Polen (ehemaliger Penderecki Wettbewerb)

2004 1. Preis, DVD-shooting Preis und mehrere Performance Preise beim Concert Artists Guild Wettbewerb/ New York

Die Blockflöte wirkt in solchen Kreisen sicherlich immer noch exotisch. Womit kann man bei all der illustren Konkurrenz letztendlich überzeugen?

Vielleicht durch unser Anliegen, ganz neue Musik aufzuführen. Vor allem die nächste Zeit wird für uns sehr spannend, weil viele vor allem junge Komponisten - Auftragswerke für uns schreiben. Oft werden wir von Komponisten angeschrieben. Natürlich muss man dann eine gute Auswahl treffen. Schön ist auch, dass wir mit Komponisten zusammen arbeiten und auf diese Weise das Entstehende mitgestalten. Es hängt viel davon ab, dem Komponisten neue Spielmöglichkeiten und -techniken der Blockflöte zu zeigen und ihm insbesondere die Möglichkeit zu geben, unseren Ensemblecharakter kennen zu lernen. So können wir auch die Richtung einer Komposition beeinflussen und zusätzlich ein bestimmtes Instrumentarium wählen, wie etwa Paetzold-Bässe oder die neuen nach Schnitzer gebauten Renaissanceblockflöten von Adriana Breukink mit größerem Tonumfang.

So definiert ihr euch nicht über die Interpretation geläufiger Stücke, sondern sucht den Erfolg im ganz Neuen?

Das so genannte klassische Repertoire für Blockflötenquartett ist ohnehin nicht besonders groß. Im traditionellen alten und auch im neuen Repertoire gibt es zudem nicht sehr viele gute Kompositionen. Das ist nicht besonders imagefördernd. Wir wollen weg davon und neue Stücke finden, Programme kreieren, die Performance-Charakter haben. Interessanterweise zieht so eine Haltung, in der Musik etwas zu riskieren, mehr Publikum an!

Der Wind weht jetzt in Richtung multidisziplinärer Konzerte. Das kann im kleinen Bereich auch die Thematik betreffen: wie z. B. im Stück der griechischen Komponistin

»Wir wollen die Standards aufbrechen. Wir sind einfach eine neue Generation von Musikerinnen im Kreis junger Komponisten und wollen unseren eigenen Weg für einen zeitgemäßen Umgang mit der Blockflöte beschrei-

Spielanweisungen in der Partitur von Still life, quartet for recorders von Papalexandri-Alexandri Marianthi, 2003 für das **QNG Quartett** geschrieben

Marianthi Papalexandri-Alexandri (Still Life), 2003 für QNG geschrieben anlässlich eines Festivals im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück bei Berlin.

ten.«

Wir spielen teilweise auch sehr visuell angelegte Werke. Das motiviert, an einem eigenen Performance-Stil zu arbeiten, auf der Bühne über verschiedene Spielpositionen nachzudenken und mit Bewegung zu agieren. Wir haben in dieser Hinsicht schon mit einem Choreografen zusammengearbeitet. Das alles stimuliert die Wahrnehmung: So ist einfach die Musik von heute. Auch ein junges Publikum lässt sich dadurch ansprechen. Wir arbeiten mit verschiedenen Stilrichtungen wie z. B. Drum 'n' Bass- (Michiel Mensinghs Wicked, 2001 für QNG geschrieben) und Pop-Elementen (Chiel Meijerings Cybergirls Go Extreme, 2003 für QNG geschrieben). Statt mit einer Audio-CD promoten

wir uns deshalb mit einer DVD, damit Konzertagenturen sehen können, wie wir auftreten.

Wie bewusst plant ihr eure Darstellung und die Eindrücke, die übers reine Spielen hinausgehen?

sei schön anzusehen, dass uns ganz unterschiedliche Charaktere vereinen und trotz des homogenen Ensembles unsere Persönlichkeiten immer durchkommen. Oft kreidet man zeitgenössischer Musik ja eine gewisse Emotionslosigkeit an. Wir versuchen ganz gezielt Werke zu finden, in die wir unsere Emotionen einbringen

können, um sie dann zum Publikum zu transportieren. Manche neuen Stücke, wie Chiel Meijerings Cybergirls Go Extreme sind schon so konzipiert, dass wir auf der Bühne wie eine Girl-Band wirken, also auch schauspielern müssen. Es geht darum - im wahrsten Sinn des Wortes – auch zu zeigen, dass moderne Musik so viel mehr ist, als nur in Töne gesetzte kopflastige Gedanken, welche ohne einen einstündigen Vortrag keiner versteht!

Ihr präsentiert euch sehr bewusst und liebäugelt mit Wiedererkennungswerten, etwa mit dem angesprochenen "Girlgroup"-Muster. Wo setzt eure Eigenkritik an und wo sind eure Grenzen?

Wir wollen keine Künstlichkeit und versuchen uns und unsere Musik auch nicht unnötig aufzubretzeln. Aber sich zurechtzumachen, um schön zu sein und seinen Typ hervorheben zu können, ist ja kein Fehler. Eine gute Mischung aus Image und eigenem Potenzial ist unserer Meinung nach am erfolgreichsten. In unserer Zeit geht es nicht mehr um Revolte. Es gilt nicht, Zuhörer zu schockieren, sondern sie dort anzusprechen und abzuholen, wo sie sich befinden. Und wir befinden uns in einer medienorientier-

> ten, klischeebehafteten und marktorientierten Gesellschaft.

> > Um sich in der Musikbranche heutzutage verkaufen zu können, ist es nun mal so, dass man bestimmte Kompromisse eingehen bzw. sich in mancher Hinsicht anpassen muss, natürlich ohne dabei sich selbst untreu zu werden.

Man muss sich gut überlegen, wie weit man bei der Programmierung von Stücken und der Darbietung gehen kann. Es wird immer wichtiger, was und wie man sich auf der Bühne präsentiert.

> Das alte Künstlerschema zieht nicht mehr.

> > **Avantgardistische** Musik kennzeichnet doch eine aewisse Absicht, Konventionen in Frage zu stellen, Anzuecken, vor den Kopf zu stoßen ... >>>



>>> Dieser Rebellionsgedanke scheint uns, wie bereits erwähnt, ziemlich veraltet.

Schließlich kann man nach den 60er Jahren nichts wirklich Schockierendes mehr auf die Bühne bringen, was nicht schon einmal gemacht worden ist. Ein Beispiel aus einer anderen Branche: Bei Robbie Williams ist sicher kein Fake dahinter; der ist einfach extrem in seiner Art und macht eine super Show. Das macht seine Musik fast schon zu einer "ernsten" Musik. Oder warum ist Madonna schon seit ewig langer Zeit im Showgeschäft? Da ist nichts gecastet und unehrlich.

Die Idee des Multimedialen ist in der heutigen Zeit ein bedeutender Faktor. Für uns als Musiker bedeutet dies u. a., podiumsbewusster, ja theatralisch aufzutreten oder mit Beleuchtung zu arbeiten. Das gehört auch in der Klassik mit dazu und ist deswegen noch lange keine bloße Fassade.

Wenn das also heute angesagt ist: Bietet euch die neue Musik mehr Gestaltungsraum als alte Musik? Und hört die Blockflöte mit dieser Tendenz auf, ihre Hauptaufgabe in der Musik vergangener Zeiten zu haben?

Das Kennen und Können von Alter Musik ist uns trotz unseres Schwerpunktes Neuer Musik sehr wichtig. Das Gefühl für Detailgenauigkeit und Stilsicherheit schöpfen wir oft aus der Alten Musik. Die Moderne bereichern wir um diese Versiertheit. Besonders interessieren uns jene Werke, die zur jeweiligen Zeit bereits als revolutionär galten.

Manchmal leuchtet erst eine ästhetische Stilmischung musikalische Feinheiten und Details in all ihren Facetten aus. <<<

Quartet New Generation

QNG gründete sich 1998 während des gemeinsamen
Studiums am Conservatorium
van Amsterdam bei Walter van
Hauwe. Vorrangiges Ziel des
Ensembles ist es, sich intensiv
Neuer Musik zu widmen.
Konzertreisen und Workshops
in Europa (Deutschland, Österreich, Niederlande, Frankreich,
England, Polen), Südamerika
(Chile); USA-Debüt im
September 2004 (Weill Recital
Hall, Carnegie Hall).



Andrea Guttmann



Hannah Pape



Heide Schwarz



Susanne Fröhlich



www.quartetnewgeneration.com



Weitere Bilder sowie ausführliche Biographien der Musikerinnen unter www.windkanal.de



ne Frohlich

otos: David Pape

Musik für

Blockflötenensemble

Neue Ausgaben von Phoenix Music, Großbritanniens führender Musikverlag für gemischte Ensembles.

ABBA

Mamma Mia

PM 9336 € 16,-

John W. Bratton

Teddy Bears Picnic

PM 9339 € 16,-

Ludwig van Beethoven

Ode an die Freude aus Sinfonie Nr. 9

(optional mit Tenor, Bass und Klavier)

PM 9263 € 12,-

Henry Mancini

The Pink Panther

PM 9295 € 14,-

Baby Elephant Walk

PM 9296 € 14,-

F.W. Meacham

American Patrol

PM 9266 € 16-

Amilcare Ponchielli

Tanz der Stunden aus La Gioconda

PM 9267 € 12.-

Franz Schubert

Militärmarsch

PM 9338 € 16,-

Traditionals

La Bamba

PM 9337 € 12,-

La Cucaracha

PM 9294 € 12.-**Mexican Hat Dance**

PM 9271 € 12-

When the Saints

PM 9265 € 12.-

Alle Titel sind für 4 Blockflöten bearbeitet! Besetzung: 2 Sopran und 2 Alt oder 2 Sopran, Alt und Tenor

Für weitere Ausgaben fordern Sie bitte den aktuellen Katalog an oder besuchen Sie unsere Homepage

www.peermusicpop.de



Peermusic (Germany) GmbH > Mühlenkamp 45 > 22303 Hamburg

BAROCKMUSIK für BLOCKFLÖTE

herausgegeben von Ursula Schmidt-Laukamp

Charles Bâton

Sonate 5 und Sonate 6 für 2 Altblockflöten RL 40720 EUR 12.25

Michel Blavet

Sonata op. 2 Nr. 4 "La Lumague" für Altblockflöte und B. c. RL 40360 EUR 12.95

Michel Blavet

6 Sonaten (1728) für 2 Altblockflöten 2 Hefte RL 40410 EUR 11,75 RL 40420 EUR 13,50

Mr. Braun

6 Sonaten op. 4 (~ 1730) für 2 Blockflöten 2 Hefte RL 40150 und RL 40160, je EUR 12,95

Andrea Falconiero

L'Eroica à 3 für 2 Sopranblockflöten und B. c. RL 40760 EUR 11.95

Andrea Falconiero

Battaglia de Barbaraso yerno de Satanas für 2 Sopranblockflöten, obligaten Bass und B. c. RL 40770 EUR 15,95

Nicolas Lavaux

Sonata seconda aus op. 2 (1742) für Blockflöte und B. c. RL 40070 EUR 14,50

Nicolas Lavaux

6 Sonaten op. 1 (1739) für 2 Blockflöten 2 Hefte RL 40050 und RL 40060, je EUR 11,75

Michel P. de Montéclair

4. Konzert (1724) für Altblockflöte und B. c. RL 40220 EUR 14,95

Johan Helmich Roman

Sonata terza (1727) für Blockflöte und B. c. RL 40080 EUR 14,50

Unser Stand auf der Frankfurter Musikmesse 6. - 9. April 2005: Halle 3.1, Stand Nr. B 32



Die Niederlande – Mekka der Blockflöte?

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gelten die Niederlande als Mekka für Blockflötenstudenten. Wie kam es dazu und wie sieht die Situation heute aus? Sascha Mommertz gibt einen Überblick über die Stellung der Blockflöte an niederländischen Hochschulen.

eit der Renaissance der Blockflöte am Anfang des 20. Jahrhunderts in England und in Deutschland hat sich viel getan. Auch in den Niederlanden wurde die Blockflöte wieder entdeckt und fand schnell ihren Weg zu Amateurspielern. Da viele das Blockflötenspiel autodidaktisch erlernt hatten, wuchs der Bedarf an ausgebildeten Lehrern für dieses Instrument. Leider gab es noch keine professionelle Ausbildung an Musikhochschulen, und deshalb verdanken wir viel den Blockflötisten der ersten Stunde, Kees Otten und Joannes Collette, welche Ende der 40er Jahre erste Blockflötenprüfungen an den Hochschulen abnehmen konnten.

Einer der ersten Schüler von Kees Otten, Frans Brüggen, machte sein Examen Anfang der 50er Jahre in Amsterdam. Die Blockflöte gewann an Popularität – nicht zuletzt wegen des charismatischen Spiels von Brüggen, der bald Professor für Blockflöte in Amsterdam und Den Haag wurde. In den Niederlanden wuchs die Nachfrage nach professionellen Blockflötisten, um Hochschulstellen besetzen zu können. Da es damals noch nicht so viele Professoren gab, hielten manche mehrere Hochschulstellen inne. Jeanette van Wingerden, Schülerin von Brüggen, unterrichtete z. B. an vier ver-

schiedenen Hochschulen gleichzeitig. Da Frans Brüggen ziemlich früh aufhörte zu unterrichten, übernahmen seine ehemaligen Schüler dessen Stellen.

In den 80er Jahren gab es einen regelrechten Blockflötenboom: Man konnte an 12 Musikhochschulen als Hauptfach Blockflöte studieren. Studenten aus allen Ländern kamen in die Niederlande, um bei Schülern von Brüggen (oder den Schülern seiner Schüler) Unterricht zu nehmen. Die Abteilungen für Alte Musik (angeführt von Den Haag) schossen wie Pilze aus dem Boden. Es gab mehrere Professoren für Blockflöte an jeder Hochschule. In Utrecht gab es sogar vier Professoren und 60 Blockflötenstudenten!

In den 90er Jahren verlief alles wieder anders: Die Zahl der Studenten wurde rückläufig. Nicht, weil es weniger interessierte Blockflötisten, sondern weil es mittlerweile im Ausland viele gut ausgebildete Blockflötisten gab, die Professuren besetzten und die Studenten dieser Länder versorgten. Auch heute unterrichten niederländische "Stars" im Ausland (z. B. Han Tol in Bremen, Karel van Steenhoven in Karlsruhe, Jérôme Minis in Münster, Eva Legêne in Bloomington, Kees Boeke in Zürich). Die Frage nach "niederländischer Ausbildung" wurde somit in andere Länder verlegt. Parallel hierzu wurden aufgrund von Sparmaßnahmen viele Blockflötenabteilungen niederländischer Hochschulen geschlossen.

Die Situation heute: Vor genau 10 Jahren konnte man an 11 verschiedenen Hochschulen in den Niederlanden Blockflöte studieren, und das bei 19 verschiedenen Professoren. Heute ist das nur in Amsterdam, Den Haag, Rotterdam und Utrecht möglich, bei insgesamt acht Professoren.

Sind die Niederlande heute noch ein Mekka der Blockflöte? Ja, denn die Hochschulen in Amsterdam, Den Haag und Utrecht haben immer noch große Abteilungen für Alte Musik, in denen die besten Spezialisten auf ihrem Gebiet unterrichten. Und das Umfeld? In den Niederlanden sind führende Blockflötenbauer (wie Jacqueline Sorel, Peter van der Poel, Adrian Brown und Adriana Breukink) ansässig. Außerdem finden bedeutende Aktivitäten auf dem Gebiet der Blockflöte statt (wie die Offenen Niederländischen Blockflötentage, Symposien, Kurse und viele Konzerte von höchstem Niveau). Was die Blockflöte betrifft braucht man sich nicht so große Sorgen zu machen.

In den Niederlanden wohnen und arbeiten immer noch große "Stars" der Blockflöte.



Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

- · Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
 - Umfassende Blockflötenliteratur · Flöten- und Notenständer
 - Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
 - CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann Nordstrasse 108 8037 Zürich

Tel. 01 363 22 46

Bus Nr. 46 ab HB 2 Stationen bis Nordstr.

Öffnungszeiten: Mi - Fr 1030 - 1830 Sa 930 - 1600 PP vorhanden



Instrumentenbau und Verkauf von Kopien historischer Instrumente XV.-XVIII.Jh.

Cornamuse (S, A, T, B, Sb in C mit Fontanella) Rauschpfeife, gerader Zink, Viola da Gamba, Fidel, Harfe und viele andere.

Neu! Traversflöte (Rottenburgh) - Buchsbaum, mit Silber-Klappe A - 415 Hz.

2 Jahre Garantie!

Firma T & S ul. Grodzka 62/7a PL-31-044 Kraków www.tands.pl e-mail: tands@tlen.pl Tel/Fax 0048 12 422 46 52



»Vor 10 Jahren konnte man an 11 verschiedenen Hochschulen in den Niederlanden Blockflöte studieren ...«

Blockflötenstudium in den Niederlanden heute

Amsterdam

Conservatorium van Amsterdam Hauptgebäude: Van Baerlestraat 27, Postadresse: P.O. Box 78022 NL-1070 LP Amsterdam Tel.: +31(0)20/527 75 50 Fax: +31(0)20/676 15 06 E-Mail: info@cva.ahk.nl www.cva.ahk.nl Dozenten: Walter van Hauwe, Paul Leenhouts

Den Haag

Koninklijk Conservatorium Den Haag Juliana van Stolberglaan 1 NL-2595 CA The Hague Tel.: +31(0)703151515 Fax: +31(0)703151518 www.koncon.nl Dozenten: Peter van Heyghen, Sébastien Marg, Reine-Marie Verhagen, Dorothea

Rotterdam

Rotterdams Conservatorium Kruisplein 26 NL-3012 CC Rotterdam Nederland / the Netherlands T +31(0)10/217 11 00 F +31(0)10/217 11 01 E-Mail: rc@codarts.nl www.hmd.nl Dozentin: Thera de Clercq

Utrech

Hogeschool voor de Kunsten Utrecht Faculteit Muziek Mariaplaats 27 NL-3511 LL Utrecht Tel.: +31(0)30/2314044 E-Mail: info@muziek.hku.nl www.fac-muziek.hku.nl Dozent: Heiko ter Schegget

Sascha Mommertz

Blockflötenstudium (Solistenexamen) bei Jeanette van Wingerden, Marion Verbruggen (Koninklijk Conservatorium, Den Haag) und bei Heiko ter Schegget (Hogeschool voor de Kunsten, Utrecht). Weitere Studien bei Marijke Miessen und Rebecca Stewart. Blockflötenbau bei Jacqueline Sorel in Den Haag. Teilnahme und lobende Anerkennung beim Musica Antiqua Solistenwettbewerb in Brügge (2002). Konzerte mit *Trio da Fusignano*, *Black Intention* und *Scarabee* im In- und Ausland. Außerdem Fernseh-, Radio- und CD-Aufnahmen.

Dozent für Blockflöte und Kammermusik an Utrechts *Centrum voor de Kunsten* und *Triade*, Den Helder. Seit 2004 Gastprofessur für Historische Aufführungspraxis an der *Hogeschool voor de Kunsten*, Utrecht.

www.blockflöte.de

- die Website mit dem "Ö"!*

NEU: Die Community im Internet für Blockflötenfreunde. Hier finden Sie, was Sie noch nicht zu suchen gewagt haben: Diskussionsforen, Chats – News und Neuheiten aus der Welt der Blockflöte – ein Bilderalbum mit eCards – Terminkalender für Konzerte und Seminare – Shopping – Links mit Adressen von Blockflötenbauern, Verlegern und BlockflötenspielerInnen – Infos aus dem Blockflötenbau und vieles mehr …

*Sollte ihr Browser Umlaute noch nicht unterstüzten, können sie auch www.blockfloete-online.de eingeben.

Musik der Völker als Inspiration

Interview mit David Bellugi

Die Begeisterung für ethnische
Flötenkulturen ist das
Markenzeichen von David
Bellugi. Hiervon profitieren
nicht nur seine vielfältigen
Aktivitäten als virtuoser
Konzert-Blockflötist, StudioMusiker und Sound-Designer,
sondern auch seine
Unterrichtstätigkeit am
Konservatorium Luigi
Cherubini in Florenz.
Nik Tarasov hat ihn in seiner
Wahlheimat Italien besucht ...

»Ich hörte mir Aufnahmen großer Meister aus verschiedensten Ländern und Kulturkreisen an und versuchte, sie nachzuspielen.«



Windkanal: Du lebst in Italien, bist aber selbst kein Italiener?

David Bellugi: Mein Vater ist Italiener, meine Mutter aber war eine geborene Deutsche, deren Familie 1934 in die Vereinigten Staaten floh. Hierzu eine Familienanekdote: Mein Groß-vater war Wissenschaftler und arbeitete bei Zeiss in Jena, wo auch meine Mutter geboren wurde. Als ihm der Rassengesetze we-gen seine Arbeit weggenommen wurde, floh die Familie aus Deutschland zunächst nach Holland, wo sie verteilt bei Verwandten unterkam. Mein Großvater korrespondierte mit allen Wissenschaftsabteilungen, reiste und bemühte sich allerorts um Arbeit. Als die Frage der Emigration unausweichlich wurde, telefonierte er aus weiter Entfernung mit seiner Frau und sagte: "Ich habe zwei Angebote. Wohin möchtest du? In die U.S. of A. oder in die USSR?" Meine Großmutter entschied sich für die USSR, er verstand aber aufgrund der schlechten Leitung U.S. of A. So verschlug es sie nach Amerika. Dort kam mein Großvater auf Empfehlung seines Lehrers Albert Einstein bei Kodak in Rochester NY unter, wo er bis zur Pensionierung arbeitete. An diesem Ort erblickte ich das Licht der Welt.

Musik und Europa. Auch für dich eine Wahlverwandtschaft?

Europa hat tief reichende kulturelle Traditionen und bietet zauberhafte Musikschauplätze, die mir dankbare Möglichkeiten eröffneten. Osteuropäische Musik wurde zu einem meiner wichtigsten musikalischen Interessensgebiete. Ein besonderer Moment in den 70ern war für mich die Entdeckung der Aufnahme Les Flûtes Roumaines (Arion: ARN

64004) mit außergewöhnlichen Spielern blockflötenartiger Instrumente. Es ist eine wundervolle Sammlung der lebendigsten und ausdruckstärksten Interpretationen, die ich je gehört habe. Zamfir und Stanciu, die beiden größten noch lebenden Panflötisten sind darauf, aber auch einige außerhalb Rumäniens weniger bekannte Genies wie Dumitru Zamfira, Jon Vaduva, Ion Laceanu, Ion Ionescu, Marin Chisar und Dumitru Farcas, welche in Sachen Technik-Artikulation-Ornamentik ihr Instrument auf eine Art und Weise beherrschen, die uns alle in der Alten Musik Welt blass aussehen lässt. Die Freude an der Musik, der Spaß am Rhythmus, die variantenreiche Gestaltung innerhalb der Metrik erfüllen mich mit Inspiration und lassen mich nach wie vor zu dieser Aufnahme zurückfinden.

Crossover unterschiedlicher musikalischer Stilrichtungen wird immer häufiger. Trotzdem empfinden einige immer noch einen Graben zwischen ursprünglicher Volks- und artifizieller Kunstmusik.

In den 1960ern waren wir als Blockflötenspieler ziemlich auf uns selbst angewiesen. In Amerika hatte man lediglich wenige Orientierungsmöglichkeiten: Mitte der 60er kam Frans Brüggen in die Staaten und wurde mit seiner außergewöhnlich charismatischen Präsenz ein Bezugspunkt. Dementsprechend viele amerikanische Blockflötenspieler studierten bei ihm in den Niederlanden. Ich dagegen folgte meinem Instinkt, so wie ich das auch heute noch zu tun pflege. Denn mein Interesse im Bereich der Alten Musik blieb begrenzt, weil ich überzeugt war, dass jene rumänische Platte mehr mit



Rumänische Musik:
»Die Freude an der
Musik, der Spaß am
Rhythmus, die variantenreiche
Gestaltung innerhalb der Metrik
erfüllen mich mit
Inspiration.«

meinem musikalischen Verlangen übereinstimmte.

Demzufolge hörte ich mir, soviel ich konnte,

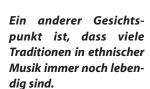
Aufnahmen großer Meister aus verschiedensten Ländern und Kulturkreisen an (von Rumänien über Afghanistan bis Iran, Indien usw.), machte Transkriptionen und versuchte, sie nachzuspielen. In den späten 70ern ging ich nach Frankreich. Ich spielte 15 Jahre in einem dortigen Mittelalter-Ensemble um den Blockflötenspieler Berry Hayward, der mich grundlegend in meinen Ansichten zur Musik beeinflusst hat: Er ermöglichte es mir, mit persischen und arabischen Musikern zusammenzuspielen.

Wenn man Volksmusik, die sich eigentlich gezielt an Volksflöten richtet, für unsere Blockflöten umschreibt, wird es dann nötig, sie zu verändern, schon aufgrund unterschiedlicher Griffweisen?

Manchmal schon; es ist jedoch mehr die Frage der Wahl des passendsten Instruments. Die Blockflöte ist mir immer mein wichtigstes Ausdrucksmittel gewesen. In der Tat bevorzuge ich selbst für umgeschriebene ethnische Musik eine Renaissance-Altblockflöte aus heutiger Zeit, die eine Art "ethnischen Klang" hervorbringt.

Trotzdem vermittelt sich die Blockflöte heute weiterhin stark übers Barock und das dazugehörige Repertoire... Ich versuche, mein Repertoire abwechslungsreich zu gestalten – wann immer es der musikalische Anlass er-laubt – , so dass es

neben Alter Musik auch Raum gibt für Zeitgenössisches und Ethnisches. Hinzu tritt automatisch der Wechsel zwischen all den vielen Modellen der Blockflötenfamilie mit ihrem Farbreichtum.



Ethnische Musik, dieser Ausdruck ist problema-

tisch. Er kann ja auch die klassische Musik einer Region mit einbeziehen. In Indien gibt es einheimische Volks- und Kunstmusik. Eine Trennung, wie in vielen anderen Kulturen, ist nicht immer möglich. Viele dieser musikalischen Ausprägungen basieren auf einer oral überlieferten Tradition. Lass mich ein Beispiel meines Lehrers Geoffroy-Dechaume anbringen: Als ich einmal François Couperins Rossignol en amour anschleppte, fragte er mich, ob ich mir jemals den Gesang einer Nachtigal angehört habe. Bei meiner nächsten Stunde hörten wir uns gemeinsam eine Tonaufnahme des Vogels an. Er ermutigte mich, die der Nachtigal eigene "Ornamentik" zu berücksichtigen und nachzuahmen, um in meinem Vortrag natürlicher zu wirken. Ein weiteres Beispiel widerfuhr mir beim Studieren von Couperins Concerts Royaux: Mein Lehrer ließ

mich die Aufnahme eines kanadischen Volkssängers hören, welcher mit ungemein gleitenden und subtilen Ausschmückungen sang. Anders gesagt, er wollte mich anregen, nichts notgedrungen zu fabrizieren, sondern Lösungen für musikalisch-interpretatorische Probleme zu suchen, zu welchen sich eine Verbindung über etwas lebendig Gebliebenes und Natürliches herstellen lässt! So warf er mir eine musikalische Idee um die andere vor die Füße, und es lag an mir, diese zu übersetzen und technisch auf mein Instrument zu übertragen.

Geoffroy-Dechaume ermutigte mich ebenso, eine Natürlichkeit im Bezug auf die Inégalité zu finden, von welcher er überzeugt war (genauso wie es mir nun auch einleuchtet), sie habe ihren Ursprung im Gesprochenen und der Poesie. Beispielsweise verdeutlicht die Aussprache des französischen Volkslieds *J'ai du bon tabac*, wie die Inégalité mit der Sprachmelodie verbunden ist und daraus abgeleitet werden kann.

Kann man in anderen Worten folgern, dass dir ethnische Musik die Schlüssel zur Alten Musik in die Hand gegeben hat?

Sicherlich bis zu einem gewissen Grad! Heutzutage gebe ich meinen eigenen Studenten eine Auswahl an Aufnahmen ethnischer Interpreten. Ich ermutige sie auszuwählen, was ihnen am besten gefällt und zu transkribieren und zu spielen. Diese Auswahl beinhaltet neben musikalischen Beispielen der zuvor genannten rumänischen Flötisten auch Stücke mit dem Klarinettisten Giora Feidman und weiteren Musikern aus Afghanistan, Armenien, Indien, Iran, Irland, Japan, Turkmenistan u.a. Ländern.



Trecento – CD des Mittelalter-Ensembles um den Blockflötisten Berry Hayward, der David Bellugis musikalische Entwicklung grundlegend beeinflusste



»Ornamentierung ist

schen Musik, des Jazz

und der Alten Musik.«

ein wesentlicher



>>> Kommt das nicht einer eher orientalischen Art des Unterrichtens gleich?

Das meine ich nicht, zumindest, soweit ich etwas vom Unterweisen in orientalischer Musik verstehe. Wie dem auch sei, im Jazz etwa ist es eine geläufige Art, so zu lernen. Eine oft zu hörende Frage unter Jazzmusikern lautet: "Wen hörtest du dir während

einer bestimmten Zeit an?"

Jene Auswahl an Tonbeispielen erlaubt meinen Studenten das Hören einiger natürlicher Lösungen zu verschiedenen Aspekten der Verzierkunst und der Rhythmisierung.

Ornamentierung ist ein

wesentlicher Bestandteil aller ethnischen Musik, des Jazz und der Alten Musik. Sie ist sicherlich weniger gegenwärtig in der Hauptströmung dessen, was zur westlichen Klassischen Musik geworden ist. Man würde einem Konzert von Brahms niemals Verzierungen beimischen – aber es wäre falsch, eine Händel-Sonate ohne zusätzliche Ornamente zu spielen!

Wie steht es in dieser Hinsicht um zeitgenössische Musik?

Das erinnert mich an eine lustige Geschichte mit einer Studentin. Sie kam zu mir mit Berios Gesti und meinte: "Selbst wenn ich Verzierungen dazu mache, klingt es immer noch nicht!" Aber Spaß beiseite, man sollte zwischen Ornamentierung und Improvisa-

tion zu unterscheiden lernen. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts ist eine zunehmende Wissenschaft um die Bestandteil aller ethni- musikalische Notation zu beobachten in eine Richtung, dass Ornamentierung und Improvisation zu einer Ne-bensache des kompositorischen Willens wird.

Aber heute beginnt sich selbst das wieder zu ändern!

Sehr richtig. Einerseits haben wir eine enorme Homogenisierung der Popmusik - auf der anderen Seite gibt es die Möglichkeit, einzigartige und interessante Leute überall auf der Welt ausfindig zu machen und mit ihnen zu kommunizieren. Wir sind an einem

außergewöhnlichen Punkt in der Menschheitsgeschichte angelangt. Ich denke, dass es nie eine ähnlich große Produktion von allerlei Dingen gegeben hat, auch was die Musik angeht. Aber nicht alles ist positiv. Kürzlich war ich auf Konzertreise in Sibirien. Beeindruckt von vielen Dingen, traf ich auf bedeutende Musiker, hatte jedoch Mühe, etwas wirklich für Sibirien Authentisches zu finden. In allen Musikgeschäften gab es ein großes Angebot an populärer und klassischer Musik; aber ich konnte keine einzigen typisch sibirischen Klänge entdecken.

Woran kann man sich orientieren, wenn diese authentischen Klänge auf dem Rückzug sind?

Ich bin nicht sicher, ob sich ethnische Musik wirklich verringert. Aber im Vergleich zur musikalischen Massenproduktion verkörpert sie eine kleiner werdende Minderheit. Ich würde sagen, dass man sich mehr am Seelischen festhalten sollte als am Bücherwissen. Beständig ist ein Künstler letztendlich, wenn er bei sich bleibt in seiner inneren künstlerischen Welt. Dementsprechend könnte man folgern, Kunst sei das Bestre-







ben, innere künstlerische Ideale so gut wie möglich nach Außen zu tragen. Es wird paradox, den Drang nach Perfektion mit der Perfektion selbst zu verwechseln und mit der Kunst gleichzusetzen. Denke ans Wiedergeben von Musik durch Computer: perfekt, aber langweilig!

Inspiration und Begeisterung wird bei mir geweckt, je nach dem, ob jemand in der Lage ist, sich über Verzierungen und rhythmische Würze der Musik zu nähern. Manchmal geschieht das in einer Art Inégalité, also ungleichmäßigem Ausdruck auf einer natürlichen Basis. Das Konzept für Authentizität hat auf jeden Fall etwas mit dem emotionalen Zustand jedes Einzelnen zu tun. Fast alles, was wir heute tun, ist natürlich eine Übersetzung dessen, was vor vielen Jahren geschehen ist. Authentizität entspringt aus dem *Gefühl*, das du der Musik gegenüber hast, die du gerade spielst!

Aktuelle CD-Projekte: (Auswahl)













David Bellugi

studierte Flöte, Komposition, Cembalo und Dirigieren und erhielt einen Bachelor of Arts in Musikwissenschaften an der University of California in San Diego mit Summa cum Laude. In den späten 1970er Jahren ging er nach Paris, wo er ein Interpretationsstudium beim Cembalisten Antoine Geoffroy-Dechaume anschloss. Als Solist konzertiert David mit internationalen Orchestern, seine Konzerte führen ihn rund um den ganzen Globus. Uraufführungen verschiedener Werke von Luciano Berio, Nuccio D'Angelo, Ugalberto de Angelis, Kamran Khacheh, Dan Locklair, Riccardo Luciani, Carlo Prosperi und Giulio Viozzi.

Er wirkte bei Soundtracks zu Filmmusiken von Ennio Morricone und Michael Galasso mit. Bellugi lebt in Florenz und ist seit 1979 Dozent für Blockflöte am dortigen Konservatorium Luigi Cherubini.

Info:

bellugi@tin.it

http://www.davidbellugi.com, mit vielen Klangdateien aus seiner CD Landscapes!



Sprachkurs Blockflötensprache

Artikulation

im Blockflötenunterricht

Gisela Rothe und Christa Rahlf: Blockflötensprache und Klanggeschichten, Schule für die Sopranblockflöte. Schule 1 und 2, Spielbuch 1 und 2, Lehrerband von Gisela Rothe.

Mollenhauer und Bärenreiter 1997



Wie können Anfänger lernen,
einen Notentext so "auszusprechen", dass seine musikalische
Aussage deutlich wird? Wie
kommen sie zu einem "Sprachgefühl", das ihnen als Richtschnur zur Interpretation dient?
Die Antwort: ein Sprachkurs ...
Gisela Rothe stellt einen Artikulationslehrgang vor, den sie
gemeinsam mit Christa Rahlf in
der Sopranblockflötenschule
Blockflötensprache und
Klanggeschichten entwickelte.

ür viele Kinder ist die Beschäftigung mit der Blockflöte und ihrer Musik wie das Erlernen einer Fremdsprache. In den meisten Fällen ist ihre tägliche musikalische Umwelt eine andere als die Musik, die sie nun spielen lernen wollen. Unsere Muttersprache hat uns von Kindheit an umgeben. In ihr drücken wir uns intuitiv richtig und verständlich aus – ihr Klang und ihre Aussprache sind uns schließlich von Grund auf vertraut, ohne dass wir auf die Kenntnis der Regeln angewiesen wären. Doch wie ist es, wenn wir eine Fremdsprache erlernen?

Noch fehlt uns das Gefühl für die unbekannte Sprache, für Aussprache und Satzbau, und wir müssen uns zuerst einmal an ein gutes Vorbild und zur Sicherheit an die Aussprache- und Grammatikregeln halten. Und wie klingt es, wenn wir dann die neuen Wörter mühsam artikulieren? Wenn wir vielleicht alle Buchstaben wiedergegeben haben, aber noch in falscher Aussprache und Betonung? Unter Umständen haben wir dann den Text bis zur Unverständlichkeit verstümmelt! Erst wenn wir mit der Sprache vertraut sind, kommt der Punkt, wo wir uns auf unser Sprachgefühl verlassen können, ja, wo wir die Regeln und Gesetze wieder vergessen dürfen.

Für die Musik gilt das Gleiche: "Musik ist eine künstliche Sprache", so schreibt Johann Joachim Quantz (1). Auch hier müssen die "Buchstaben" (der Notentext) richtig ausgesprochen werden, damit der "Satz", die Phrase, verständlich wird.

All zu oft hört man Musik (nicht nur auf der Blockflöte gespielt), bei der die Aussage nicht mehr zu erkennen ist: Die Aussprache ist verstümmelt oder – was noch schlimmer ist – wir können überhaupt keine Gliederung und Aussprache erkennen, es wird nunmehr gelallt! Wir sehen also, es hilft nichts, wir müssen Stellung beziehen. Artikulation be-

deutet Sinn gebende Aussprache: "Ohne Artikulation" zu spielen – und sei es auch nur im Anfangsunterricht – ist ein Widerspruch in sich und wäre gleichbedeutend mit "ohne Aussprache sprechen". Ohne Artikulation zu spielen ist tödlich für jede Musik und zumal für die Barockmusik, die ja das tägliche Brot für Blockflötisten darstellt. Artikulation ist für uns Blockflötisten eines der wichtigsten Ausdrucksmittel zur großräumigen Phrasierung, wie auch zur Binnenstrukturierung der kleinsten musikalischen Einheiten.

Historische Wurzeln

In allen historischen Bläserschulen, die uns aus dem 16. – 18. Jahrhundert überliefert sind, spielt die Artikulation eine zentrale Rolle. Besonderes Augenmerk legten die Autoren dieser Schulen auf den Charakter des Tonanfanges: Das Ziel war, durch eine möglichst verfeinerte Zungentechnik verschiedenste Schattierungen des Tonanfanges zwischen extrem hart und extrem weich hervorzubringen. Dies geschah mit Hilfe von Artikulationssilben, die in den unterschiedlichen Epochen und je nach geographischer Herkunft der Autoren variierten, z. B. diri-diri, dere-dere, tere-lere, tecke-tecke, Türü, Di-dl usw.

Die alten Meister lehrten das Thema Artikulation bausteinhaft, indem sie die verschiedenen Artikulationssilben bestimmten rhythmischen Motiven und musikalischen Zusammenhängen zuordneten. In ihren Schulwerken gaben sie unzählige Beispiele der praktischen Anwendung: Wer diese Beispiele sorgfältig studiert hatte, der konnte in der Musik dieselben Bausteine wieder finden und sicher gehen, keinen Fehler zu machen. Die Komponisten konnten auf das Sprachgefühl ihrer Zeitgenossen vertrauen und bezeichneten die Artikulation in ihren Werken nur, um Ausnahmefälle oder Abweichungen anzuzeigen.





Als die Blockflöte Anfang des 20. Jahrhunderts wieder entdeckt wurde, waren diese historischen Quellen noch unbekannt und es gab keine spezifische Artikulationstechnik für Blockflötisten. Man griff deshalb auf Techniken und Bezeichnungen moderner Orchesterinstrumente zurück, die die Artikulation jedoch von einer ganz anderen Seite her betrachteten. Hier stand die Tondauer im Vordergrund, also die Frage, wie viel von dem rhythmischen Wert einer Note tatsächlich ausgehalten wird. Artikulation wurde

nun behandelt als Abstufung zwischen *legato* (als der maximalen Möglichkeit einen Ton bis zu seinem Nachfolger auszuhalten) und *staccato* (als der minimalen Möglichkeit der Tonlänge im Verhältnis zum rhythmischen Wert).

Wohlgemerkt: Es ging dabei vorrangig um die Frage des *Tonendes*. Die Charakterisierung des Tonanfanges und die zentrale Frage aller Barockmusik, die Klangrede, gerieten darüber in Vergessenheit. Diese Form der Artikulation

bezeichnete man mit Hilfe der so genannten vier Artikulationsarten: Legato, Nonlegato, Portato, Staccato (2). Auch heute noch wird diese Systematik in fast allen Blockflötenschulen verwendet.

Es war der niederländische Blockflötist Walter van Hauwe (3), der erstmals ein modernes System an Artikulationssiben vorstellte, das direkt an die Praxis der historischen Praxis anknüpfte. Drei Härtegrade des Zungenstoßes, denen jeweils noch eine unbeton-

te, weichere Variante (Kleinbuchstaben) zur Seite gestellt ist, rücken die Schattierung des *Tonanfanges* wieder in den Vordergrund: T/t, D/d, R/r. Diese Technik führt zu einer höchst differenzierten Zungenarbeit und ermöglicht eine nuancenreiche Klangrede nicht nur in der Alten, sondern genauso in jeder anderen Musik. Damit geht sie in ihrer Differenziertheit weit über die vier Artikulationsarten hinaus. Unser "Sprachkurs Blockflötensprache" basiert auf Walter van Hauwes Artikulationssystem und versucht,

sein Vorgehen für den Anfangsunterricht nutzbar zu machen. Die traditionelle Musik (nicht nur der Barockzeit) lebt von Floskeln und Grundmustern. Eine systematische Vermittlung der gängigen Ausspracheregeln, ihrer Varianten und Ausnahmen ermöglicht dem Schüler die selbständige Anwendung eines reichhaltigen Artikulationsrepertoires. Unser langfristiges Ziel ist dabei, den Schülern ein Sprachgefühl auf der Basis der allgemeinen

Regeln zu vermitteln. Später können dann die Ausspracheregeln spezieller Stilrichtungen hinzukommen (z. B. Französische Barockmusik, Jazz).

»Es ist faszinierend, wie schnell
die Kinder den
Unterschied wahrnehmen, der zwischen gesprochener und gelallter
Musik besteht.«

Rhythmik und Sprache

Kinder lieben flottes Tempo – dies entspricht ihrem Bewegungsbedürfnis. Zugleich entspricht es dem natürlichen Sprachrhythmus, der sich kaum in Vierteln, Halben oder gar ganzen Noten bewegt.

In den meisten Blockflötenschulen wird leider mit langsamen Notenwerten begonnen (Viertel und Halbe), weil dies den fingertechnischen Problemen der Kinder entgegenkommt. Die damit verbundene musikalische Schwerpunktsetzung zerstört jedoch die natürliche Sprachmelodie. Vergleichen wir z. B. das Lied *Hänsel und Gretel*, notiert in den Notenwerten Halbe und Viertel oder in Vierteln und Achteln! Die Halben Noten (Grundschlag Viertel) entsprechen bei den wenigsten Liedern dieser Stufe dem Sprachfluss und verführen überdies zum unmusikalischen "Auszählen": "Hä-hän-sel"...

Dem wollen wir in unserem Lehrgang entgegenwirken, indem wir mit den Notenwerten Achtel und Viertel beginnen und schon nach wenigen Wochen Sechzehntelnoten einbeziehen. Das ist nicht weiter schwierig, denn ein Wort, wie den Artikulationsbaustein *Teddy,* können die Kinder ohne jedes Problem schnell aussprechen. Was liegt also näher, als die schon vorhandene Zungenfertigkeit der Kinder direkt für die musikalische Gestaltung zu nutzen und ihnen



von Gisela Rothe

Der Sprachkurs

Elementare rhythmische Bausteine werden in unserem Lehrgang mit einer passenden Artikulation verbunden, wie neue Vokabeln eingeübt, mit entsprechenden anderen kombiniert und in Form von Sätzen zu größeren Zusammenhängen zusammengeführt. Artikulation wird also grundsätzlich als *Interpretation des Rhythmus* verstanden – zunächst noch ganz bescheiden und entlang einfacher Strukturen und Ausspracheregeln.

Übung macht den Meister: Die Bausteine werden gesprochen oder auf einem Ton gespielt. Das Gleiche gilt für die Lieder und Spielstücke, die grundsätzlich immer wieder in der Blockflötensprache gesprochen und gesungen werden. Selbstverständlich dienen die Vokale nur als Sprechhilfe und werden nicht in die Flöte gesprochen!

Der erste Baustein lautet:







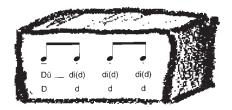
Mit diesem Baustein werden Achtel- bzw. Viertelnoten zu Zweiergruppen zusammengefasst: Durch die unterschiedlichen Artikulationssilben, das aktive *Dü* und das weich angestoßene, passive *di(d)*, erhalten wir eine natürliche Schwerpunktsetzung, zum Beispiel in folgendem kleinen Lied:



(Schule 1, S. 13, Namenlied)

Die nachschlagende kurze Silbe di(d) hat nicht nur eine musikalische, sondern auch eine spieltechnische Bedeutung. Sie zwingt den Schüler zu einer sehr schnellen und feinen Zungenbewegung, die in ihrer Stärke gut dosiert sein muss, damit der Ton wirklich kurz, zart und unbetont klingt. Zugleich bekommen wir mit dieser Silbe eine enge, nahtlose Verbindung zwischen den beiden Achteln: eine gute Vorbereitung auf das weiche Portato-Spiel.

Die nächste "Vokabel" fasst vier Achtel-(oder Viertel-)Noten zusammen:



Hiermit können wir einfache Lieder schon schon abwechslungsreich gestalten:



(Spielbuch 1, Nr. 12, Hexe Minka)

Unser Sprachkurs geht weiter mit den schon recht flotten Sechzehntel-Bausteinen:





Im Baustein *Teddy-Daddy*-haben wir bereits drei Härtegrade des Zungenstoßes: das etwas explosive *T*, das sehr weiche, fast nur "geriebene" *d* und das etwas aktivere *D*. An dieser Differenzierung wird gearbeitet – denn schließlich soll es nach einem sehr weichen *Teddy* klingen und nicht etwa wie *Tettitetty* …

Um die fingermotorischen Fähigkeiten der Schüler nicht zu überfordern und ein wirklich schnelles Tempo zu ermöglichen, beinhalten die Übungsstücke und Lieder vorerst viele Tonwiederholungen: Die Kinder sind begeistert, bereits "so schnell" spielen zu können. Dass sich die Finger nur sparsam bewegen, fällt dabei überhaupt nicht auf …

»Tonwiederholungen mit Teddy-Daddy:
Die Kinder sind begeistert, schon so schnell spielen zu können.
Dass sich die Finger nur sparsam bewegen, fällt dabei überhaupt nicht auf ...«



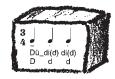
(Spielbuch 1, Nr. 16, Teddybärtanz)

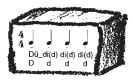


(Spielbuch 1, Nr. 20, Kleiner Marsch)

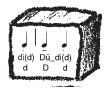
Allmählich kommen Varianten und Differenzierungen hinzu und erweitern die gestalterischen Möglichkeiten. Die Taktarten und ihre Betonungsmuster werden mit Hilfe der Blockflötensprache dargestellt:

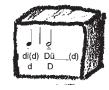


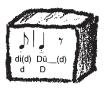




Daraus folgen Bausteine für die "Aussprache" von Auftakten:

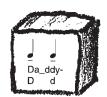






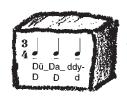
Die bisherigen Bausteine haben die Sensibilität für eine differenzierte Zungenarbeit so weit gefördert, dass "sprechendes" Portato-Spiel nun gut vorbereitet ist: Auch hier geht es wieder





darum, die aktive Anfangssilbe D hörbar von der nachschlagenden, weicheren Silbe d zu unterscheiden. Hilfreich ist es, mit der Kombination Dere zu experimentieren, wobei das r als eine Art Reibelaut zwischen d und (nicht gerolltem!!) Zungen-R zu verstehen ist. Es hängt von der muttersprachlichen Herkunft ab, was einem Schüler leichter fällt.





Nun kann der Dreier-Takt eine Aussprachevariante erhalten und wir können mehr zwischen tänzerischer und eher getragener Musik unterscheiden:





Interessant wird es bei der Behandlung des breiten Auftaktes, wie er sich für getragene Lieder eignet:







Viele Lieder im langsamen Tempo profitieren von dieser Gestaltungsmöglichkeit, die viel innere Dynamik in sich trägt: *Der Mond ist aufgegangen, Wer hat die schönsten Schäfchen, Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht usw.*

Die Blockflötensprache in der Praxis

Die hier ausgewählten Beispiele können nur einen kleinen Einblick in den "Sprachkurs Blockflötensprache" geben. Der Wortschatz an Artikulationsmöglichkeiten wächst im Verlaufe des zweibändigen Lehrganges kontinuierlich, so dass die Schüler Schritt für Schritt ein vielfältiges Repertoire erhalten, das sie zur Gestaltung von unterschiedlichsten rhythmischen Kombinationen und von Musik aller Stilrichtungen befähigt.

Selbstverständlich wird nach und nach nicht mehr jede Artikulation festgelegt: Die Schüler sollen schließlich lernen, die Blockflötensprache auch dort anzuwenden, wo keine Artikulationszeichen eingezeichnet sind.

Die Blockflötensprache eignet sich nicht nur für den Anfangsunterricht. Viele Blockflötisten, die bereits eine gewisse Fertigkeit auf dem Instrument besitzen, haben sich nie bewusst mit ihrer Zungenarbeit als Gestaltungsmittel auseinandergesetzt. Für sie ist die Blockflötensprache eine Chance, sich die Zusammenhänge von Betonung, Phrasierung und Artikulation bewusst zu machen und überhaupt eine verfeinerte "Aussprache" zu trainieren.

Edition Walhall

- Johann R. Ahle (1625-1673): Seht Euch für für Sopran, Alt, Tenor, 4 Blockflöten & B.c, Erstausgabe EW367 € 16,-
- **Johann R. Ahle: Tröstet, tröstet mein Volk** für Alt, Tenor, 4 Blockflöten & B.c., Erstausgabe EW356 € 16,–
- Christian Hollander (~1668) & Paul Luetkeman: "O Welt, ich muß dich lassen" zwei geistliche Instrumentalfantasien á 5 für Blockflöten, Fagotte & B.c., Erstausgabe EW454 € 15,–
- Georg Reichwein (~1640-1691) & Karel Rovensky: 3 Weihnachtsarien für Sopran, 2 Blockflöten & B.c. EW328 € 11,-
- Johann Staden (1581-1634): Gloria in excelsis Deo für 2 Soprane, 4 Blockflöten & B.c., Erstausgabe EW406 € 13,50

Tel. 0391-857820 • Mail: info-edition-walhall@freenet.de Musikmesse Frankfurt (6.-9. April): Halle 3.1., Stand E57

Edition Walhall

von Gisela Rothe

Im Blockflötenensemble schließlich ist die Kontrolle der Artikulation unabdingbar, um zu einem homogenen Klangbild zu kommen. Die Blockflötensprache führt auch hier zur bewussten Auseinandersetzung mit dem Klangergebnis und verhilft durch die einprägsamen Silben zur Vereinheitlichung.

Es ist erstaunlich, wie motivierend sich die Verwendung der Blockflötensprache auf die Schüler auswirkt. Und es ist faszinierend, wie schnell sie den Unterschied selbst wahrnehmen, der zwischen "gesprochener" und "gelallter" Musik besteht. Die Silben selbst tun ein Übriges: Die Schüler (nicht nur Kinder!) haben Spaß an den Sprechübungen, die nie Selbstzweck sind, sondern direkt zur Verbesserung des Klangergebnisses dienen.

Wird Musik durch die Bausteine nicht zu sehr formalisiert und in Schemata gepresst? Wer sich scheut, die Artikulation so konsequent festzulegen, der mag bedenken, dass es hier zunächst nicht um künstlerische, individuelle Interpretation geht, sondern schlicht um erste Aussprache-Übungen. Im Fremdsprachenunterricht Musik kann ich nicht viel anders vorgehen als in jedem anderen Sprachunterricht auch: Zuerst kommen die Stereotypen, die einfachsten Bausteine, die ich beherrschen muss, bevor ich komplexere Zusammenhänge ausdrücken kann. Allmählich kommen die Ausnahmen und Erweiterungen.

Parallel dazu bildet sich das intuitive Sprachverhältnis heraus, das mich schließlich unabhängig von der Kenntnis der Regeln und der Grammatik macht – ich beginne, in der neuen Sprache zu denken. Je mehr ich die Sprache – in unserem Fall die Blockflötensprache – beherrsche, umso weniger brauche ich noch Ausspracheregeln und Artikulationszeichen.

"Schaffen denn das die Schüler: Notenbild, Griffe und bei jeder Note ein Artikulationszeichen?!" – So mag sich mancher fragen.

Ja, sie schaffen das sogar ganz leicht, wenn sie von Anfang an daran gewöhnt sind, nicht jede Note einzeln, sondern die entsprechenden Worte in ihren Zusammenhängen auszusprechen.

Auf diese Weise können wir sie sogar exakt da abholen, wo sie schon erhebliche Stärken mit in den Unterricht bringen, bevor sie überhaupt einen Ton auf der Blockflöte gespielt haben: bei ihrer natürlichen Sprechfähigkeit.

Wie schade, wenn wir ihnen nicht erlauben würden, diese Fähigkeit für die lebendige Gestaltung der Musik zu nutzen! Wie schade, wenn sie jahrelang lallen müssten, wo sie doch schon wunderbar sprechen können – zum Beispiel die Blockflötensprache ...



Literatur

Alle Notenbeispiele und Illustrationen aus: Gisela Rothe und Christa Rahlf: Blockflötensprache und Klanggeschichten, Schule für die Sopranblockflöte. Schule 1 und 2, Spielbuch 1 und 2, umfangreicher Lehrerband mit Kopiervorlagen, Mollenhauer und Bärenreiter 1997

- (1) Johann Joachim Quantz: Versuch einer Anweisung die Flute traversière zu spielen. Breslau 1789, Neudruck Bärenreiter, Kassel 1978, Hrsq.: Hans-Peter Schmitz.
- (2) *Hans Martin Linde:* Handbuch des Blockflötenspiels, 1. Ausgabe 1961, Schott ED 4846(4)
- (3) Walter van Hauwe: Moderne Blockflötentechnik, Mainz, 1987

Diskussionsforum

In der <u>www.blockfloeten-akademie.de</u> befindet sich ein von Gisela Rothe betreutes Diskussionsforum über das Schulwerk *Block-flötensprache und Klanggeschichten*, in dem Fragen, Anregungen diskutiert werden.

Fortbildung zum Thema

Blockflötensprache Wochenendseminare in Fulda

Leitung: Gisela Rothe

09.–10.04.2005

Ensemblespiel mit der Blockflötensprache

11.-12.06.2005

Blockflötenunterricht von A bis Z

03.-04.09.2005

Blockflötenunterricht von A bis Z

24.-25.09.2005

Sprachkurs Blockflötensprache

19.-20.11.2005

Ensemblespiel mit der Blockflötensprache

Info

Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda Tel.: +49(0)661/9467-0 Fax: +49(0)661/9467-36 E-Mail: seminare@mollenhauer.com www.mollenhauer.com

H.C.FEHR BLOCKFLÖTEN



ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND

IHR SPEZIALIST FÜR QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN





FLUTE VILLAGE INH. FRIEDEMANN KOGE

SCHULSTRASSE 12 | D-35216 BIEDENKOPF TELEFON 0 64 61-69 62 | FAX-9 22 99 MUSIKHAUS.DA.CAPO@T-ONLINE.DE

Seit über 4000 Tagen Online ...

www.mollenhauer.com

das Internet-Portal rund um die Blockflöte









Das Blockflötenconsort

Dietrich Schnabel dürf-

te das größte regelmä-

Blockflötenensemble

gehört zu den etwa

sind erhältlich unter

blockfloetenconsort.de

Deutschlands sein und

dreißig großen Blockflö-

tenorchestern weltweit. Drei CD-Einspielungen

Dortmund unter

ßig musizierende

1. International Congress on the Recorder Orchestra

Zeist/Niederlande, Oktober 2004.

Ein Rundum-Paket an Vorträgen, Präsentationen, Konzerten, Mitspielmöglichkeiten und einer Musikalienausstellung; inklusive Komplettverpflegung, mit Hotelzimmern im Konferenzzentrum, mit zu den äußeren Veranstaltungsorten fahrenden Pendelbussen, abendlichem Barbetrieb usw. So genossen beim 1. International Congress on the Recorder Orchestra, freundlich organisiert vom 1963 gegründeten und über 30-köpfigen Blockflötenensemble Praetorius aus Leiden.

Während andere moderne Instrumente die symphonische Komponente schon lange kennen, beginnen sich Blockflötenorchester eben erst zu etablieren (siehe auch unseren Beitrag in Windkanal 2004-4.

Die Gattung ist in Großbritannien über die *Society of Recorder Players* organisiert und verbindet etliche Ensembles in regelmäßigem Austausch. In Deutschland steht eine vergleichbare Initiative erst am Anfang. Immerhin, an Ensemblekreisen mangelt es nicht, lediglich an Kommunikation. Unter

www.blockfloetenorchester.de ruft der Orchesterleiter Dietrich Schnabel deshalb auf zur "Sammlung und Bestandsaufnahme, was überhaupt in Deutschland im Bereich der Blockflötenorchester vor sich geht."

In Zeist hieß man Gäste aus England, den USA und Kanada, aus Deutschland, Österreich, der Schweiz sowie Holland und Italien willkommen. Es war unmöglich, in alle Workshops hineinzuschnuppern und die vielen Tipps der Dozenten aufzuschnappen. Jeanette van Wingerden verglich Ensembledisziplin mit einer Blume, deren einzelne Blütenblätter für den Gesamteindruck wenig zählen. Coert Bremmers ließ spätromantische Arrangements spielen und meinte hingerissen: "Mahler, it's recorder-music!" Ungehemmt sinnfreudig wurden auch Einrichtungen bekannter klassischer Ouvertüren gespielt. Man pflegte aber auch zu swingen und dezent zu jazzen, mit viel Spaß an der Freud, vor allem beim Abschlusskonzert mit Tanz und Rezitation, eingebettet in die Geschichte von Porgy & Bess. Neben Arrangements von Klassikern nach John Philip Sousa, Billy Strayhorn, Irvin Berlin oder George Gershwin traten auch Neukompositionen für Blockflötenensemble in einer Mischung aus Consortelementen und Jazzidiomen, wie etwa *The Queen's Farewell Stomp* von David Gordon.

Der Enthusiasmus für alle Darbietungen war groß. Hemmungen, als Teil einer Gruppe selbst vorzuspielen, war gering – so war jeder aktiv eingebunden. Dietrich Schnabel, der Leiter des *Blockflötenconsort Dortmund*

charakterisierte die Situation "Wahrscheinlich treffend: wäre keiner von uns in der Lage, etwas einzeln vorzuspielen. Der Zusammenklang macht uns stark." Entsprechend gespannt war man auf die Konzerte der Profis. Paul Leenhouts' 12-köpfige Royal Wind Music entzückte mit Wohlklängen komplett auswendig vorgetragener englischer Renaissancemusik. Dieses Trippelquartett gleicht einer real gewordenen Illusion, in hingebungsvoller Dis-

ziplin das Ideal einer nahezu perfekten Stimmung zu erreichen. Könnte man die Gruppe als einziges Profi-Consort dieser Größe bezeichnen?

Die Akustik über dem Holzfußboden der Zeister Broederkerk bescherte jedenfalls allen ein seltenes Fest maßstabsgerechter und doch lebendiger Harmonien.

Das junge *Quartet New Generation* entführte das Publikum in die Welt moderner Musik. Überraschend groß war die Palette neuer Spieltechniken, welche erahnen ließen, dass selbige auch im Blockflötenorchester eine gewisse Zukunft haben können.

Einstweilen kommen die Neukompositionen in diesem Genre jedoch auch mit weniger Spektakulärem aus: Stücke, wie Colin Touchins *Manchester Welcome* oder *Divertimento Nr. 4* bedienen sich an Motiven und Rhythmen der Filmmusik. Und das findet die musizierende Jugend klasse,was beim Mitmusizieren im fliegenden Wechsel von einem Ensemble ins andere deutlich spürbar war. Fetzige, wieder erkennbare Synkopen sind kein Problem; man kann das eine oder





Fall ist Blockflötenorchester also ziemlich "cool" – du trägst T-Shirts oder Krawatten mit dem Logo deines Ensembles oder heftest dir sogar mal das selbstklebende Logo-Tattoo auf den Oberarm ...

Das Blockflötenorchester ist ein Tummelplatz für allerlei Musikstile und wird zunehmend zur neuen, lieb gewonnenen Domäne unvoreingenommener Blockflötenfreunde.

Nik Tarasov

1st European Recorder Performance Festival





Amsterdam, Oktober 2004.

Eine neue Plattform für engagierte Blockflötisten: *European Recorder Players Society* – kurz *ERPS e. V.* (www.erps.info). Dieser von Prof. Ulrike Volkhardt in Essen gegründete gemeinnützige Verein versteht sich länderübergreifend als Dreh- und Angelpunkt verschiedenster Blockflöten-Aktivitäten.

Die niederländische Sektion führte das 1st European Recorder Performance Festival in Amsterdam durch. Außer zweier Vorträge und einer kleinen Musikalienausstellung wurde in sechs verschiedenen Konzertveranstaltungen ein vielfältiges Programm geboten, in dem sich vor allem die gegenwärtige Amsterdamer Blockflötenszene darstellte.

Stimulierend war allein schon die Auswahl der Konzertlokalitäten: Es begann in einer riesigen stillgelegten Werfthalle, die sonst eigentlich für lautstarke Techno-Partys genutzt wird. Im nunmehr gespenstisch dunklen, gruftig leeren Ambiente hatte man eine Performance-Bühne und eine kleine Zuschauertribüne aufgestellt: Blockflöte im Kontext Neuer-Musik-Ensembles plus Live-Elektronik und einer Video-Installation. Jedoch blieb der Eindruck: Außer dem gut gemachten und interessanten Event à la Lord of the Rings – musikalisch nichts Neues.

Adrian Bowns Vorlesung "The Ganassi

recorder: Separating Fact from Fiction" sollte Licht bringen in den Fragenwirbel um die Ganassiflöte, welche unter der Tarnkappe historischer Vorbilder womöglich eher ein Produkt der Neuzeit ist. Das Thema wurde angerissen, die Verwendung des Instruments als eine Entdeckungsreise mit vielen offenen Wegen dargestellt, ohne dass diese bislang wirklich ausgenutzt worden seien. Die einzigen Stücke für Ganassiflöte wären dann die seit 1974 knapp 40 (!) speziell aufs Instrument abgestimmten Werke. Im Raum blieb ein großes, nach allen Seiten hin offenes Fragezeichen.

Der Vortrag von Walter van Hauwe zur Frage "What's next? An attempt to keep the

recorder on track" deckte sich bezeichnend exakt mit dem 70. Geburtstag von Altmeister Frans Brüggen. An einem umfassenden Überblick der vielfältigen Aktivitäten innerhalb der gegenwärtigen Blockflötenkultur fehlte es jedoch vollkommen. Die Rede war eher selektiv von bestimmten Fahrtrichtungen: der Kurzgeschichte des modernen Blockflötenumfeldes mit Amsterdam an zentraler Stelle, erzählt und mit eingespielten Tonfragmenten untermalt. Starke Parolen gingen zwar runter wie Erdnussbutter: "Bei der Blockflöte läuft nichts schief. Ihre Position in der Musikszene ist so stark wie nie zuvor." Laut van Hauwe sind seit 1950 schon mehr als 16.000 neue Stücke für Blockflöte konzipiert worden. Nehme man noch das alte Repertoire Westeuropas zwischen 1500 und 1740 hinzu, "könnte das Radio einige Stunden pro Tag Blockflötenmusik senden." Könnte es, tut es aber nicht! Auch hier fehlte eine realistische Bilanz zwischen tatsächlicher Bürgerlust auf der einen und Profi-Pfiff auf der anderen Seite.







Leider gab es in diesem aufgeworfenen Spannungsfeld keine Diskussionsmöglichkeit.

Erfrischung brachte *Splash!*, das anschließende Konzert im Zuider-Hallenbad. Der Anblick des *Praetorius Recorder Ensemble Leiden* und der *Royal Wind Music* in Bade-Montur wäre allein schon die Reise wert gewesen! Während Kinder im Wasser planschten (und nach einigen Plastikblockflöten getaucht wurde), erklangen "neue Kompositionen in raren Besetzungen." Leider hörte man – trotz sporadischer Verstärkung – von der Musik fast nichts; daran änderten auch 20 auf einmal verwendete Sopraninoblockflöten nichts.

Entschädigt wurde man beim darauf folgenden "richtigen" Konzert mit englischer Renaissancemusik im klangschönen Ambiente der Noorderkerk, dargeboten von Royal Wind Music. Es war einfach "tränenziehend schön", so zitatwürdig beschrieb es mir eine Holländerin. Wer noch zu guter Letzt ins Nachtkonzert gegangen war, wel-

ches im örtlichen Planetarium stattfand, fühlte sich sowieso fast schon wie im Sternenhimmel ...

Der Ausklang am Sonntag glich einer musikalischen Suchexpedition nach dem Motto "Der Weg ist das Ziel." Nachdem einige der 70er Jahre entlehnte, eitle Fiepgewitter vorüber gezogen waren, glänzte Hester Groenleer mit einer spannenden Improvisation an Paetzold C-Bass und Trommelstock. Erst das Grand Finale aber zeigte erwachsenes Blockflötenspiel: Vor allem Susanna

Borsch bestritt mit souveränem Blockflötenklang (verstärkt mit Stirnmikrofon) im *Axys Ensemble* ein Spitzenkonzert mit neuen Ensemblestücken und machte deutlich, wie "alive and kicking" die Blockflöte mitunter doch sein kann.

Im Vortrag von Walter van Hauwe

Der Kongress zeigte, wie lebendig die Blockflöte ist, wie widersprüchlich das Repertoire, wie eng die User-Base und wie offen die Zukunft gerade in der Neuen Musik noch ist.

Nik Tarasov

Musikinstrumententaschen Ursula Kurz-Lange Kellerbleek 5 22529 Hamburg Tel: +49 (0) 40-55779241 Fax: +49 (0) 40-55779254



2. Fuldaer Ensemblekurs mit dem Amsterdam Loeki Stardust Quartet





Fulda, November 2004.

Apollo ist bekannt als der griechische Gott der Erleuchtung und der Musik, als Schutzherr der Musen. Er steht für Ordnung und gebändigte und abgeklärte Schönheit. Sein Gegenspieler Dionysos, der Gott des Weins, spendet Lebensfreude über den positiven Zustand des Rauschs. Wirken beide zusammen, so schenken sie das Gefühl für Rhythmus und Harmonie. So weit die griechische Mythologie.

Lässt man den von Mollenhauer veranstalteten Ensemblekurs mit dem *ALSQ* in Gedanken Revue passieren, kann man mit Sicherheit sagen, dass die mehr als 100 Teilnehmer um einige Weisheiten reicher geworden sind. Andrea Ritter, als Vertretung des erkrankten Bertho Driever, Daniel Bruggen, Daniel Koschitzki und Karel van Steenhoven rückten während des Kurses die Facetten des Ensemblespiels ins rechte Licht.

Für dionysische Freuden sorgte das familiäre Ambiente und die umsichtige Organisation der Mitarbeiter von Mollenhauer, das Abschlusskonzert der Teilnehmer und natürlich das Konzert des ALSQ mit anschließender gemeinsamer Feier in einem eigens angemieteten Café.

In der Begrüßung am Samstagmorgen sprach Jo Kunath das an, was alle an diesem Wochenende verband: die Begeisterung für die Blockflöte, das Ensemblespiel und die Musik. Angemeldet waren neben Zuhörern bereits bestehende Ensembles und "freie" aktive Teilnehmer, die in einer sicherlich aufwändigen Aktion von Seiten von Mollenhauer schon im Voraus zu "Bunten Ensembles" zusammengestellt worden waren. Nach einem ausgeklügelten System wurden sie auf die Dozenten und Räume verteilt. Ein Sonderpreis für die auch pädagogisch fun-

dierte Organisation der vielen Teilnehmer geht an Gisela Rothe.

"Du Einzelner bist keiner" – einige von Shakespeare unterstützte Gedanken zum Kurs: "In dem kleinen Instrument hier ist viel Musik, eine vortreffliche Stimme, … wie kann man es aber zum Sprechen bringen?" (frei nach Hamlet)

Ein Problem, das alle Blockflötist/innen kennen, war zentrales Thema des Ensemblekurses: Die Blockflöte ist ein Instrument mit vielen Klang- und Artikulationsmöglichkeiten, und doch ist sie gleichzeitig auch klein, manchmal gar bescheiden. Wie kann man ihr gerecht werden, ohne zu wenig zu machen oder über das Ziel hinaus zu schießen? Und wie soll man sich dann, wenn man persönlich Lösungen gefunden hat, im Ensemble verhalten? Denn die Art, wie der Einzelne das Instrument behandelt, wirkt sich auf das ganze Ensemble aus, und: "Wenn er ... musikalisch wird, so gibts bald Dissonanzen in den Sphären." (Wie es Euch gefällt)

Wenn der Einzelne voller Inspiration, aber ohne sich den Mitspielern mitzuteilen, die eigene Stimme gestaltet, führt das zu Anarchie im Ensemble. Karel van Steenhoven brachte es auf den Punkt: Sind mehrere Spieler beteiligt, so hat man die Qual der Wahl zwischen 1000 Möglichkeiten der Interpretation. Wie man eine einheitliche Idee von Artikulation, Klang und Timing entwickeln kann, wurde an Stücken aus verschiedenen Stilen und mit unterschiedlich großen Ensembles im Detail besprochen. "Farbmöglichkeiten und Tongestaltung im Blockflötenensemble" war dann auch das Thema eines gemeinsamen Vortrags der Dozenten. Der Unterricht der vier Loekis zeigte eine positive Routine, gutes Einfühlungsvermögen und Witz. Ein Highlight der sprachlichen Kapriolen war Daniel Bruggens "krankes, den Verkehr gefährdendes Tenorsolo" im C-Dur Konzert von Antonio Vivaldi im Arrangement für vier Blockflöten. Präsentation der Kursergebnisse: Im Abschlusskonzert am Sonntagnachmittag spielten Teilnehmer unterschiedlichen Alters Musik u. a. von Robert Parsons, Joseph B. de Boismortier und Matthias Maute.

Romance - Konzert des ALSO mit Quartettmusik der Romantik – ein Widerspruch in sich? Empfindsamkeit, zweckfreie Schönheit, Natürlichkeit, Volksnähe - das alles sind Begriffe, die man mit romantischer Musik und auch mit der Blockflöte verbindet. Daniel Koschitzki bezeichnet selbst im Programmtext die Adaptionen romantischer Kompositionen für Blockflötenquartett als ein Wagnis. Aber Leise Töne der Brust und die Vogelstimmen von Johannes Brahms zeigten in aller Einfachheit eine unmittelbare emotionale Wirkung. Die Trois Chansons de Charles d'Orléans von Claude Debussy entführten das Publikum in die Pariser Erlebniswelt um 1900. Dunkle Abgründe taten sich auf in den homophon geführten Klängen von Grab und Mond von Franz Schubert, sehr überzeugend gespielt auf Bass-, Großbass- und Subbassblockflöten. Kurze Ausflüge in die Gegenwart durch The Fugutive von Karel van Steenhoven und die 3. Afrikanische Suite von Sören Sieg setzten frische Akzente.

Der 2. Fuldaer Ensemblekurs mit dem *Amsterdam Loeki Stardust Quartet* – ein rundes Erlebnis für alle Teilnehmer. Auf die Fortsetzung im Herbst 2005 darf man sich schon jetzt freuen.

Lucia Mense

Neuheiten 6. bis 9. April 2005

zur Frankfurter Musikmesse





Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen Tel.: 0 83 42-89 91-11 - Fax: 0 83 42-89 91-22

www.alte-musik.info



MUSIKNOTEN

Lehrbücher, Songbooks, CD-Rom, Notenausgaben **ALLER VERLAGE**

Lieferungen ohne Nebenkosten frei Haus

NOTENSUCHE UND BESTELLUNG AUF DER HOMEPAGE www.ulisnotenexpress.de



Breitkopf & Härtel

Eine wichtige Neuerscheinung zum Thema Improvisation: Das Unterrichtswerk des Blockflötisten Matthias Maute Blockflöte & Improvisation (Textband, Notenheft, CD. EB 8750a) gibt einen detaillierten Einblick über die Formen und Stile der Improvisation durch die Jahrhunderte: Renaissance, Barock, Jazz, Improvisation mit modernen Spieltechniken usw.

Außerdem neu: Schnupperkurs (Schülerheft EB 8764 und Lehrerbegleitheft BV 373), ein sorgfältig ausgearbeitetes Material für Orientierungskurse, die den ersten spielerischen Kontakt mit den wichtigsten Instrumenten (Blockflöte, Klavier, Violine und Gitarre) ermöglichen und zugleich allgemeine musikalische Grundlagen vermitteln.

Info: www.breitkopf.de, Messestand: Halle 3.1. C 30

De Haske (Deutschland)

Als Ergänzung zur dreibändigen Flötenschule Blockflötenland präsentiert De Haske Magic Tunes: ein Buch mit den bekanntesten Kinderliedern aus Deutschland, England und Holland. Motivierende Spielliteratur, die auf die Schule zugeschnitten ist, aber auch separat davon Spaß macht. Blockflötenland Band 1 wird übrigens auch in Kombination mit einer Blockflöte angeboten (Yamaha YRC 23). Siehe auch die Notiz zur Partnerschaft De Haske / Dowani, Seite 42 Info: www.dehaske.de, Gratis-Tel: 0800/3 34 27 53,

Messestand: Halle 3.1, E16

Musikverlag Doblinger

Doblinger hält etwas Nettes für Blockflötenschüler bereit: Flötenfutter von Michaela und Franz Moser, bestehend aus 24 kurzen, einfachen Spielstücken für zwei Sopranblockflöten. Mit Rätselfragen, Rhythmusübungen und Musikquiz didaktisch aufgebaut, ist das Flötenfutter eine spielerische Einführung in das Basiswissen der allgemeinen Musiklehre (Best.-Nr. 04 497).

Info: www.doblinger-musikverlag.at, Messestand: Halle 3.1, D15

Heinrichshofen's Verlag / Otto Heinrich Noetzel Verlag

Die Arrangements von Piet Swerts, die das Flanders Recorder Quartet als Mitspielstücke für die CD von Band 1 der Blockflötenschule Easy Going aufgenommen hat, stehen nun als Noten zur Verfügung -Sieglinde Heilig: Easy Going-Band. Arrangements von Piet Swerts für Sopranblockflöte und Begleitung, Spielpartitur (N 2650). Alle Arrangements sind nicht zu schwierig, also interessant für Klavierschüler. Ein weiterer Tipp: I Continenti für Blockflötenquartett von Jan Van der Roost (N 2595). Die kontrastreiche Suite wurde im Auftrag des Flanders Recorder Quartets geschrieben und stellt die Kontinente in sechs kurzen Teilen musikalisch dar.

Info: www.heinrichshofen.de, Messestand: Halle 3.1, F46

Musikverlag Bornmann

Comedian Harmonists: Nach dem ersten Band mit drei Liedern in einer Fassung für Blockflöten-Quartett, der bereits 1997 erschien, wurden jetzt aus dem umfangreichen Repertoire der Gesangsgruppe die "Greatest Hits" ausgewählt. Besetzung: AATB. Sämtliche Lieder sind auf der Homepage www.musikverlag-bornmann.de zu hören. Neu ist auch die Ausgabe einer originalen Komposition für Blockflöten-Quartett (SATB) von Benjamin Britten: Scherzo für Blockflöten-Quartett (MVB 80). Auch diese Ausgabe ist auf der Homepage <u>www.musikverlag-bornmann.de</u> komplett zu hören.

Adler Heinrich Blockflöten

Adler-Heinrich hat die Einsteiger-Serie Kids überarbeitet. Ziel dabei war ein Instrument mit einem besonders günstigen Preis-Leistungsverhältnis. Der Preis beträgt für den Sopran in Ahorn 38.50 EUR sowie für die Sopranflöte in Birne 39.50 EUR.

Info: www.adler-heinrich.de, Messestand: Halle 3.1, G28

Messe-Infos

Küng und Marsyas Blockflöten

Aus der Schweiz erreichen uns folgende Zeilen: "Die Neuheiten sind bei uns am Reifen. Das ist wie bei gutem Wein und exzellentem Käse: Es braucht Zeit! Wir nehmen sie uns bis 2006. Einen kleinen Vorgeschmack zu dem, was kommen wird gibt's aber schon '05 zu spüren. Lassen Sie sich überraschen!" Das klingt verheißungsvoll! Info: www.kueng-blockfloeten.ch, www.marsyas-blockfloeten.ch,

Messestand: Halle 3.1, G39

Moeck Verlag und Musikinstrumente

Moeck präsentiert zu Jahresbeginn erstmals ein Seminarprogramm unter dem Motto Spielräume: vier Fortbildungen zu den Themen Neue Musik, Improvisation, Spieltechnik und Kammermusik für Blockflöte und Gesang, durchgeführt in den Räumen der Kreismusikschule Celle.

Aus dem Instrumenten- und Notenbereich liegen uns keine Neuheiten-Meldungen vor.

Info: www.moeck-music.de, Messestand: Halle 3.1,B62

Mollenhauer Blockflötenbau

Die Fuldaer Blockflötenbauer stellen neue Instrumente vor: die Moderne Sopran, die als Pendant zur Modernen Alt die Reihe der Harmonischen Blockflöten erweitert. Mollenhauer teilt mit: "Durch Instrumentenlänge, Innenbohrung und Klappensystem (H-Fuß!) erreicht diese Blockflöte einen Klang, der die hohe Lage einer Sopranblockflöte vergessen lässt: voll, kräftig und dabei rundum wohltuend." Tonumfang: h''- g'''.

Die Modellreihe Adri's Traumflöte wird durch den neuen Knickbass zum Ensemble komplettiert. Entwickelt von der niederländischen Blockflötenbauerin Adriana Breukink, stellt es ein hochwertiges Instrumentarium für vielfältigen Einsatz dar. Adri's Traumflöte Sopran (Holz/Kunststoff) erhält zukünftig zweiteilige Taschen. Sopranblockflöte Prima: neues Kopfstück in nachtblau. Bei den exklusiven Altblockflöten Morgan Edition (nach Modellen von Fred Morgan) gibt es neben Zapatero-Buchs nun auch eine Variante in Europäischem Buchsbaum.

Info: www.mollenhauer.com, Messestand: Halle 3.1, G50 und F 52A

Tonewood Kölbl GmbH

Tonhölzer – interessant (nicht nur) für Blockflötenbauer: Christoph Kölbl bietet derzeit gut abgelagerte Kirsche- und Pflaumen-(Zwetschken-)Kanteln für Blockflöten in verschiedenen Dimensionen an. Als Neuheit wird Mitgeteilt: die Gründung der Firma Pianowood Kölbl GmbH.

Info: www.tonewood-koelbl.at, Messestand: Halle 6.1, B24

Musikverlag Tidhar

Sehr unterschiedliche Notenausgaben werden uns gemeldet: zunächst der 2. Band der Blockflötenschule Der kleine Europäer für Sopranblockflöte von Marianne Kinle. Hinzu kommt eine Reihe von Ensemblewerken in unterschiedlichen Besetzungen: Blockflötenmusik zu 5 und 6 Stimmen und Voce e flauti – Fünf Lieder in fünf Sprachen von Shlomo Tidhar sowie 2 Praeludien und Fugen von Clara Schumann (bearbeitet für Blockflötenquartett).

Info: Musikverlag Tidhar, www.musikverlag-tidhar.de, Messestand: Großsortiment Halbig

Ricordi

Ricordi lädt zur Geburtstagsfeier: 20 Jahre ist die Blockflötenschule Meine lustige Blockflöte von Richard Voss nun auf dem Markt. International geprägte Neuerscheinungen für Blockflötisten: O Solo mio von Richard Voss, eine Sammlung beliebter und unbekannter leichter Stücke für Sopranblockflöte (mit Gitarre ad. lib). Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter geben Lieder und Tänze aus Südamerika, bearbeitet für zwei Altblockflöten, heraus. Maria Linnemann hat sich von ihrer Wahlheimat China zu einer leichten Suite für Sopranblockflöte und Gitarre, Chinesische Szenen, inspirieren lassen.

Info: G. Ricordi & Co. www.ricordi.de, Messestand Halle 3.1, D22

Peermusic

Musik für Blockflötenensemble: Mit Musik aus Amerika wird die Reihe Easy Recorders Together fortgesetzt: 12 beliebte Traditionals, arrangiert für 4-stimmig gemischtes Blockflötenensemble (SSAT) und Klavier (optional). Die Titel eignen sich für Spielgruppen bis zu 12 Spielern, da alle Stimmen mehrfach besetzt werden können. Insgesamt liegen 13 Stimmen bei.

Info: Peermusic Germany, www.peermusicpop.de, Messestand Halle 3.1, E 60



Ein Blockflötenmuseum zum Anfassen und Mitmachen? Zum Lernen und Begreifen? Und das auch noch mit jeder Menge Spaß? Für Blockflötenfreunde jeden Alters?

Erlebniswelt Blockflöte ... für Schulklassen, Familien, Spielkreise, Lehrerkollegien, Studenten, Blockflötenbegeisterte und solche, die es noch werden wollen!

Exponate aus über 180 Jahren

Instrumentenbau, akustische Versuche, historische Instrumente, Musikbeispiele, Holz-Herkunftsrätsel, Blockflötenrallye und vieles mehr ...

Werkstatt-Führung

Die vielfältigen Schritte bis zur Fertigstellung einer Blockflöte, die ganz besondere Atmosphäre einer Flötenbauerwerkstatt, die Hölzer, interessanten Werkzeuge und Maschinen – ein Erlebnis!

Blockflötenklinik

Der Blockflötendoktor repariert kranke Blockflöten aller Fabrikate und Modelle.



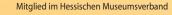
Erlebniswelt Blockflöte Weichselstraße 27, D-36043 Fulda

Tel.: +49 (0) 6 61/94 67-0 Fax: +49 (0) 661/9467-36

info@erlebniswelt-blockfloete.de

Mollenhauer Lust auf Blockflöte

www.erlebniswelt-blockfloete.de













CDs, Noten, Bücher

Ensemble Dreiklang

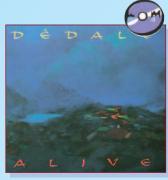


Musik am Hofe Henry VIII.: Es mag gewagt sein, eine ganze CD voll mit Werken aus einem so engen Kreis aufzunehmen, Ähnlichkeiten oder Wiederholungen können nicht ausgeschlossen werden. Und das Ergebnis? Eine der fesselndsten CDs, die mir in der letzten Zeit begegnet ist! Dem Berliner Ensemble Dreiklang, unterstützt durch Michael Metzler (Percussion), gelingt es mit einer atemberaubend subtilen Perfektion, die ganze Palette möglicher Affekte in den sorgfältig zusammengestellten Werken zu präsentieren: Da gibt es eindringlich monotone Stücke, die zugleich in einer Weise unter die Haut gehen, dass sich die Nackenhaare vor wohligem Gruseln aufstellen, wobei andere wiederum dermaßen frech daherkommen, dass man am liebsten mitwirbeln würde. Besonders beeindruckt es, wie das Ensemble stets das rechte Maß zwischen Effekt und Zurückhaltung, zwischen Expressivität und schlichtem Wohlklang findet. Die sparsam eingesetzte Percussionbegleitung unterstützt dies überzeugend. Kurz: eine CD, die man kennen sollte!

Ensemble Dreiklang Berlin, Michael Metzler (Percussion): Pastyme with good companye – Music at the Court of Henry VIIII. Chandos early music, www.chandos.net

Gisela Rothe

Ensemble Dédale



Ein herzenswarmer, erfrischender Mix von Alt und Neu. Ist hier eine Tür geöffnet, die den alten Instrumenten einen Weg in die Gegenwart zeigt? Eine exotische, exzellente (elektrifizierte) Drehleier und Whistles sowie Blockflöten (steiles Sopranino!) skizzieren ein altes Klangbild. Klarinette (Bassklarinette), Akkordeon, E-Bass dagegen definieren die Gegenwart. In den Eigenkompositionen wird bretonische Folksmusik mit Historischem und Jazzigem durchsetzt. Wohltuend ist zu spüren, dass in Frankreich der Bezug zur eigenen alten Volksmusik nie abgerissen ist und hier nur eine Weiterverarbeitung erfährt. Renaissanceartige Arrangements sind gemixt mit Improvisationen. Die Spieler sind hochkarätige Individualisten – und doch dominiert kein Instrument. So ergibt sich ein sehr farbiger, kompakter Gruppenklang, dem meine Ohren nicht widerstehen können. Dédale ist nicht nur eine hervorragende Live-Konzertband, bei welcher man den körperlichen Bezug zur Tanzmusik angenehm spürt, sondern ist seit Jahren auch Stammgast in meinem CD-Spieler ...

Ensemble Dédale: Dédale Alive Face B (live) und Dédale Face Cachée (Studio). L'Autre Distribution, http://diato.org/autredis.htm, oder www.mustradem.com (Hörbeispiele!)

Geri Bollinger

Mozart für Blockflötenquartett



Beinahe schon "original", denn seit den 30er Jahren auszugsweise im Blockflötenprogramm, mal für Alt und Klavier, mal als Trio. Immerhin, das Original ist für 3 Bassetthörner geschrieben und wird heute meistens mit Klarinetten gespielt – warum also dann nicht auch mal mit Blockflöten. Der Dauerbrenner mit leichtem Ton und Serenadencharakter kommt dem Klang unseres Instruments sicher entgegen. Klaus Winklers "aus 3 mach 4" ist zudem so geschickt gemacht, dass man nie auf die Idee käme, das Stück sei ursprünglich ein Trio – weshalb wohl auf ein Vorwort verzichtet wurde?

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento C-Dur KV 439b/ll (Anh. 229). Für Blockflötenquartett bearbeitet von Klaus Winkler. Doblinger 04.469

Nik Tarasov

Haydn für Blockflötenquartett



Noch seltener als das Bassetthorn ist heute das Baryton, eine bis ins 19. Jahrhundert gebräuchliche Gambe in Baritonlage mit Resonanzsaiten, die an der Rückseite des Halses mit dem linken Daumen gezupft werden konnten. Wer deren ätherischen Klangzauber nicht kennt, wird keine Probleme mit dieser Bearbeitung haben. Sie bestätigt die Symptomatik, Musik vergessener Instrumente für Blockflöte heranzuziehen: Man denke etwa an die ursprünglich mit Lyra Organizzata (einer durch ein Pfeifenwerk erweiterten Radleier) besetzten Konzerte und Notturni Haydns, welche bei Doblinger vor 30 Jahren für 2 Blockflöten neu ediert wurden. Konsequenterweise müsste bald eine Blockflötenfassung der Arpeggione-Sonate folgen ...

Joseph Haydn: Zwei Divertimenti nach verschiedenen Baryton-Trios für Blockflötenquartett bearbeitet von Klaus Winkler. Doblinger 04.475. N.T.

Hier wäre Ihre Anzeige – hätten Sie doch nur Silke Voss kontaktiert.

Silke Voss (Anzeigenredaktion)
Tel.: +49 [0] 661/9467-15
Fax: +49 [0] 661/9467-36
voss@windkanal.de
www.windkanal.de



Marais für Blockflöte & B.c.



Der Herausgeber empfiehlt die Stücke zur Vorkenntnis der Flötenwerke von de la Barre und Hotteterre mit gutem Recht. Obwohl in der Schreibweise ursprünglich vollkommen an der Viola da Gamba orientiert, empfahl schon Marais mitunter seine Musik für andere Instrumente umzuformen. Nebst Kubitscheks Neuversion für Blockflöte kann man sich

Marin Marais: Suite aus "Pièces de violes" (2. Buch) für Blockflöte und Basso continuo eingerichtet von Ernst Kubitschek. Doblinger, Diletto Musicale 1290. N.T.

hilfreich an der im Faksimile

wiedergegebenen Originalstim-

me orientieren und gegebenen-

falls seine eigenen Ergänzun-

gen erstellen.

Valentini & Dreyer: Sonaten



Diese gefälligen Barocksonaten waren bislang nur dem Kenner über die bei S.P.E.S. erhältliche, faksimilierte Manuskriptsammlung aus Parma geläufig. Die Edition ist zweifellos ein Gewinn im Vergleich zur fehlerhaften und flüchtig notierten Quelle. Man kann in bequemer Tonlage die Finger laufen lassen, ohne den Kopf viel anstrengen zu müssen. Die Stücke sind relativ leicht zu begleiten: Ihre einfache Machart im Generalbass dürfte auch an den Tasten oder Saiten weniger Versierte ansprechen.

Giuseppe Valentini und Domenico Maria Dreyer: 2 Sonaten für Altblockflöte und Basso continuo. Herausgegeben von Martin Nitz. Girolamo 12.009. N.T.

Quantz: Fantasien und Capricen



Neben dem Band MVB 71, der ausgewählte Solostücke aus Quantzens Fantasien und Capricen in für Altblockflöte transponierter Form enthält, finden sich hier diejenigen für Altblockflöte und (unbezifferten) Bass. Sie stellen hervorragende Etüden dar, um technische Probleme spätbarocker Literatur zu üben, gleichzeitig sind sie aber auch echte musikalische Schätze. Für Freunde der Bassblockflöte findet sich in der 2. Stimme ein attraktives Betätigungsfeld, das dennoch nicht zu hohe Ansprüche stellt.

Johann Joachim Quantz: Fantasien und Capricen für Altblockflöte und Bassblockflöte. Musikverlag Bornmann, MVB 72

Gisela Rothe

Sören Sieg: Afrikanische Suite



Lassen wir den 1966 geborenen Komponisten selbst zu Wort kommen: "Djaboué íst kein afrikanisches Stück; vielmehr verbinde ich typische schwarzafrikanische Muster - kurze melodische Phrasen, häufige Wiederholungen, reine Dur-Dreiklänge, vitale Rhythmen – mit typischen europäischen Kompositionstechniken wie Variation, Kontrast, Entwicklung und Polyphonie. Meine Absicht war es, die freudige Gelöstheit afrikanischer Musik mit der dramatischen Spannung europäischer Musik zu vereinen." Ein lohnendes und eindrucksvolles Werk!

Sören Sieg: Djaboué. Eine afrikanische Suite für drei (alternierende) Blockflöten. Hrsg.: Klaus Lüchtefeld. Tonger Musikverlag Köln, Select 2702-1 P.J.T. G.R.

AURA Hans Coolsma

Die neue Generation Blockflöten

hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle) Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6 3511 TW Utrecht NL tel +31-30-231 63 93 fax +31-30-231 23 50



Qualifizierte Musikseminare

Violine, Traversflöte, Cembalo/Pianoforte, Oboe, Fagott, Ensemble, Blockflöte, Cello, Historische Blasinstrumente u.a.

Flötenhof e.V. – Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen – Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22 <u>www.alte-musik.info</u>



Feines Handwerk als Hörerlebnis

www.marsyas-blockfloeten.ch

in Deutschland erhältlich bei:

Loebner D-28203 Bremen early music D-58332 Schwelm

Schunder D-76149 Karlsruhe-Neureut Notenschlüssel D-72070 Tübingen



Muziklädle

Notenverrand für Muziker

Der kompetente Partner an Ihrer Seite 76149 Karlsruhe – Neureut Tel. 0721.707291, Fax 0721.782357 e-mail: notenversand@schunder.de

Großes Blockflötenlager Versand von Blockflöten Blockflöten führender Hersteller Computergestützte Notenrecherchen Telefonische Auftragsannahme Notenversand für alle Instrumente

Kennen Sie unser Blockflöten – Noten – Handbuch + Faksimileanhang? – 4. Auflage

Über 24.000 Infos auf 380 DIN A4 Seiten 20,– (Beim Notenkauf über 100,– kostenlos, solange Vorrat reicht)

Arrangements für Blockflöten-Ensemble



Ein ganzes Bündel an interessantem Material für Blockflötenensembles, alles in der Besetzung S, S, A, A/T. Wenn die Stimmen sorgfältig von unten her verdoppelt werden, können die Stücke auch gut chorisch gespielt werden.

Dann allerdings gibt's allerlei zu tun: rhythmisch fetzig und zum Teil mit wechselnden Vorzeichen versehen sind sie nicht gerade für blutige Anfänger gedacht. Aber vor allem jugendliche Blockflötenensembles werden ihre Freude daran haben. denn die Mühe wird durch das Ergebnis durchaus belohnt! Etwas gewöhnungsbedürftig ist die "flexible Darreichungsform" der Noten: Die Blätter stecken ohne die gewohnte Bindung einfach in einer stabilen Kunststoffhülle. Doch irgendwie hat das auch was: Da geht nichts verloren und Eselsohren sind passé.

Arrangements für Blockflötenensemble. Reihe Flexible Recorder Quartet, Phoenix Music, Auslieferung: Peer Musikverlag Hamburg

Terry Kenny (Arr.): La Bamba – lateinamerikanische Volksweise. PM 9337.

Henry Mancini: Baby Elephant Walk. Arr. von Rerry Kenny. PM 9296

Anderson, Anderson & Ulvaeus: Mamma mia. Arr. von Terry Catherine. PM 9336

Henry Mancini: The Pink Panther. PM 9295

Gisela Rothe

Musiklehre für Kinder I



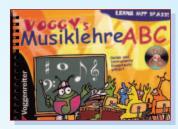
Sachlich, klar strukturiert, kleine Lernschritte mit vielen Übungsaufgaben zur Vertiefung; Lösungen der schriftlichen Aufgaben im Anhang des Buches. Faszinierend, wie ernst der Autor die Kinder nimmt. Alles wird schrittweise und gründlich eingeführt, erklärt und geübt. "Kindertümelei" wird dabei nicht benötigt. Die Inhalte sind sorgfältig ausgewählt, zum Teil durchaus anspruchsvoll – aber schließlich haben Kinder einen Kopf zum Denken und suchen gerne knifflige Aufgaben, an denen sie sich erproben können! Viele Dinge wird man im Instrumentalunterricht ohnehin nebenbei einflechten. Macht man sich aber die Mühe, das Buch regelmäßig und in kleinen Portionen einzusetzen, erhalten die Schüler ein fundiertes Musiklehre-Grundlagenwissen, so dass sie mit Recht von sich sagen können: "Mit Musik kenn ich mich aus." Kleine Anregung: Eine Nummerierung der Aufgaben würde die Hausaufgabenstellung und auch das Finden der Lösungen im Anhang erleichtern.

Rudolf Nykrin: Mit Musik kenn ich mich aus – Musiklehre für Kinder. Schott ED 9690, 72 Seiten,€12,95 G.R

KLEINANZEIGE

Sixth-Flute (a=415Hz) aus Buchsbaum von Tim Cranmore umständehalber zu verkaufen! Das Instrument ist vier Jahre alt, wurde kaum gespielt und hat einen feinen, solistischen Klang. Verhandlungsangebot: 900,– EUR Bei Interesse Mail an: IrisHammacher@gmx.de

Musiklehre für Kinder II



Eine Einführung in die elementare Musiklehre und Instrumentenkunde für Kinder im Grundschulalter, gedacht als Arbeits-, Lese- oder Nachschlagebuch mit vereinzelt eingestreuten Aufgaben. Positiv ist die übersichtliche und großzügige Gestaltung, die stabile Ringbuchheftung. Allerdings gehen im Bemühen um Vereinfachung wichtige Feinheiten verloren, so findet z. B. der Aspekt Betonung bei den Taktarten keinerlei Erwähnung. Das bedeutet in diesem Punkt leider: "Thema verfehlt!"

An Übungsaufgaben gibt es so wenige, dass sich die Frage stellt, welchen Nutzen die Kinder aus dem Buch ziehen können, denn Musiklehre wird doch kaum über's Durchlesen vermittelt. Insgesamt drängt sich der Eindruck auf, dass den Autoren nicht recht bewusst war, wer ihre Zielgruppe eigentlich ist, wenn sie schreiben: "Du kannst dieses Buch von Anfang bis Ende durchlesen, oder einfach nur nachschauen, wenn du etwas aus deinem Musikunterricht nicht verstehst." Ob das realistisch ist?

Und die CD: Lasst-uns-frohund-munter-alle-meine-Entchen ..." usw. usw., das Ganze im durchgestylten Kuschel-Kaufhauseinheitssound. "Mit Speck fängt man Mäuse, aber ob das immer gut für die Mäuse ist?" So hat Siegfried Busch an dieser Stelle einmal formuliert, und ich muss mich ihm anschließen. Gut gemacht ist allerdings die Zusammenstellung von Melodiebeispielen im zweiten Teil der CD, in denen die Musikinstrumente vorgestellt werden.

Voggy's Musiklehre ABC – Noten und Instrumente kinderleicht erklärt. Mit CD, Voggenreiter Verlag G.R.

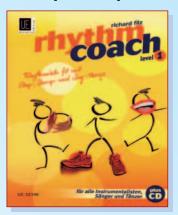
Geschichte für Blockflöte(n)



Eine schöne Idee: Blockflötenanfänger verschiedener Leistungsstufen gestalten gemeinsam eine Geschichte mit Musik.
Die Beiträge sind entsprechend
gehalten: von improvisierten
Klängen mit dem Flötenkopf
("Gespensterheulen") bis zu
einfachsten Liedern und Spielstücken. So können alle mitmachen, auch, wenn sie gerade
erst mit der Blockflöte angefangen haben.

Almut Werner: Das kleine Gespenst Huschwusch. Eine Geschichte für Blockflöte(n). Regiebuch, verschiedene Stimmhefte. Zimmermann Frankfurt, ZM 34860 G.R.

Rhythmustraining für Kopf & Körper



Ob neue oder weniger neue Generation - dieses Rhythmustraining ist jedem zu gönnen! Dem Schlagzeuger, Percussionisten und Komponisten Richard Filz ist mit seinem bescheiden-kleinen Heftchen ein hervorragender Lehrgang gelungen, der Kopf- und Körperarbeit zusammenführt. Das heißt, eigentlich erledigt sich die Kopfarbeit wie von selbst, denn die Musikbeispiele und die Rhythmusaufgaben gehen automatisch unter die Haut, in die Füße und eben überall hin. Empfehlenswert für alle, die sich "rhythmisch fit" machen möchten!

Rhythmustrainig der neuen Generation! Rhythmisch fit mit Clap-, Stomp- und Sing-Alongs für Musiker, Sänger und Tänzer. Level 1, Universal Edition ED 32346 G.R.

Celtic Fire zum Mitspielen



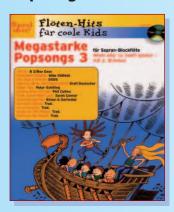
Antoinette van Boven und Jens Barrabasch prägten die sympathische Notensammlung mit Playalong-CD sehr persönlich: Die liebevolle Ausarbeitung spricht aus allen Details. Hierdurch lassen sich bestimmt gerade jugendliche Blockflötenfreunde gern mit keltischer Musik infizieren, wobei die Stücke durchaus Herausforderungen an Fingerfertigkeit, Artikulation und Klanggestaltung bieten. Die CD ist an der Praxis orientiert und bietet Tracks, in denen die Flötenstimme bewusst im Hintergrund aufgenommen wurde, damit man auch hier sein eigenes Spiel noch hören kann. Wer fit genug ist, kann es dann mit den reinen Begleit-Tracks versuchen ...

Celtic Fire. Eine Notensammlung von Antoinette van Boven und Jens Barrabasch für Blockflöte und andere Melodieinstrumente, inklusive Playalong-CD. Bezugsquelle: A. v. Boven/J. Barrabasch, +49(0)2836/971300, bovie_barrabasch@t-online.de G.R.





Popsongs + CD



Der 3. Band der Sammlung bekannter Pophits, darunter auch Traditionals wie *Go Down Moses* oder *Scarborough Fair*. Vom Superstar-Titel *We have a dream* über bis Drafi Deutschers *Marmor Stein und Eisen bricht* ist alles dabei, was das Herz begehrt, nicht zu schwer – nicht zu leicht, für die meisten dürfte es gerade richtig sein.

Auf jeden Fall wird es Schülern (auch Erwachsenen!) Spaß machen, mit der CD zu musizieren: Wann hat man schon mal die Gelegenheit, sich mit vollem Sound und Dröhnebass zu umgeben?

Aber ab dem dritten, vierten Titel wird es für mich eintönig, und es kommt die Frage auf, ob man nicht mehr daraus hätte machen können.

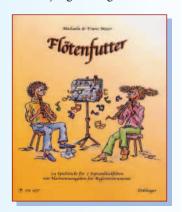
Die Blockflötenstimme ist zwar absolut sauber und fehlerfrei gespielt, aber reicht das als Vorbild für die Schüler aus? Steckt nicht mehr an Dynamik und an Swing gerade in diesen Stücken? Trotzdem bleibt natürlich das Musizieren mit den flötenlosen Tracks und die Möglichkeit, "Herz und Schmerz", Swing und Groove ins eigene Spiel zu legen ...

Megastarke Popsongs 3 – Flötenhits für coole Kids für Sopranblockflöte mit 2. Stimme und CD. Schott ED 9763, 13,95

Duette + Theorie

Errgänzungshefte für den Anfangsunterricht gibt es wie Sand am Meer – dieses hier sticht allerdings hervor. Dabei sind es nicht nur die einfallsreichen und hübsch gesetzten Stücke, die auffallen, sondern

das methodische Konzept. Die Autoren möchten den Schülern an Hand der Spielliteratur Grundwissen der Musiklehre vermitteln. Hierzu dienen Übungen, Spiele und Quizfragen zu jedem Stück, in dem Themen, wie Taktarten, Tonarten, Intervalle, usw. behandelt werden. Die ausgewählten Fragen haben Aufforderungscharakter, diese Themen (und andere!) regelmäßig zu behan-

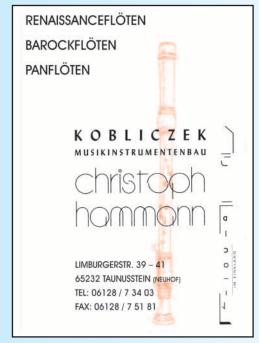


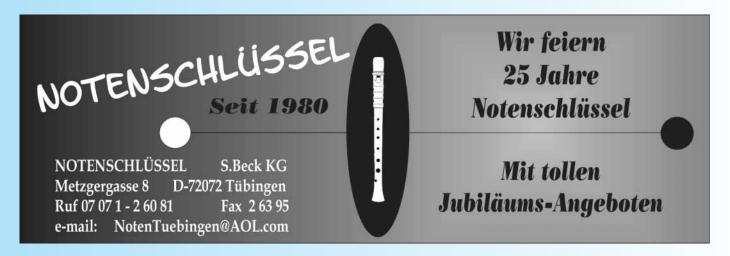
deln. Erfreulich, wenn hiermit das stärkere Einbinden von Musiklehre in den Unterricht gefördert wird! Eines kann ich mir aber nicht verkneifen: Müssen Illustrationen dermaßen hässlich sein? Aber das ist ein Thema für sich und über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten ...

Michaela & Franz Moser: Flötenfutter. 24 Spielstücke für 2 Sopranblockflöten mit Harmonieangaben für Begleitinstrumente. Doblinger D.19 553

Gisela Rothe







APRIL

- **28.03.–03.04. Seminar für Blockflöte** für Musikpädagogen, fortgeschrittene Laien, Studierende **Ltg:** Marianne Lüthi **Ort:** CH-St. Moritz **Info:** Laudinella, Tel: +41(0)81/8360608, www.laudinella.ch, info@laudinella.ch
- 28.03.-03.04. Vom Organum zur himmlischen Cantorey Ort: Bad Waldsee Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/99 63 0, www.iam-ev.de, iamev@t-online.de
- 28.03.-04.04. Cuius regio, eius religio Englische und flämische Musik des 16. und frühen 17. Jahrhunderts Ltg: Sabine Cassola, Anke-Christina Müller Ort: Fürsteneck Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, www.iam-ev.de, jamev@t-online.de
- **29.03.–02.04. Blockflötenensemble** Trio bis Doppelchor **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** Wolfenbüttel **Info:** Forum Initiative, Hamburg, Tel: 05331/64072, www.frank-vincenz.de, info@frank-vincenz.de
- 29.03.–03.04. Frühjahrsmusizieren mit Blockflöten Ort: Bad Hersfeld Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de, iamev@t-online.de
- **06.04.–09.04. Musikmesse 2005** Internationale Fachmesse für Musik **Ort:** Frankfurt/M. **Info:** Messe Frankfurt, www.musikmesse.com, musikmesse@messefrankfurt.com
- **08.04.–10.04. Familienmusikwochenende Hitzacker** für Familien mit Kindern ab 6 Jahre **Ort:** Hitzacker **Info:** AMJ-Landesverband
 Hamburg, Tel: 040/644-5791, www.amj-musik.de,
 amjmusikinderjugend@t-online.de
- **09.04. Lieder, die nicht sterben dürfen** für Mütter, Väter, Omas und Opas **Ltg:** Brigitte Siebenkittel, Michael Hartenberg **Ort:** Hamburg **Info:** AMJ-Landesverband Hamburg, Tel: 040/447531, www.amj-musik.de, a-d-downunder@web.de
- **09.04.** Musikalisches Sommerprogramm Workshops und Blockflötenunterricht für Kinder **Ltg:** Marianne Mezger **Ort:** Brighton **Info:** Tel.: 01273/552548, marianne.mezger@ntlworld.com
- **09.–10.04. ERTA Schweiz Tagung 2005** Workshops, Konzerte, Plenumsdiskussion **Ort:** CH-Winterthur **Info:** ERTA Schweiz, Verband BlockflötenlehrerInnen Schweiz, c/o Urs Haenggli, Zürich, Tel: +41(0)1/38 07293, www.erta-schweiz.ch
- **09.04.–10.04.** Ensemblespiel mit der Blockflötensprache "Vokabeln" der Blockflötensprache, eingeübt an Ensembleliteratur **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare, seminare@mollenhauer.com
- 15.04.–17.04. Deutsch-schweizerisches Seminar für Blockflöte und Viola da Gamba Ltg: Manfred Harras, Leonore von Zadow-Reichling Ort: Freiburg-Littenweiler Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, www.iam-ev.de, iamev@t-online.de
- **16.04. 5. Blockflötentag** Ausstellung, Workshop und Konzert **Ort:** Schwelm **Info:** *early music* im lbach-Haus, Tel: 02336/990290, early-music@t-online.de
- **16.04.** Workshop "Kinder bauen sich ihre Blockflöte" Modell Adri's Traumflöte Sopran Ltg: Gunter Rose, Silke Voss Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare, seminare@mollenhauer.com

- 16.-17.4. Umsatzoptimierung für selbständige Musiklehrer Arbeitskreis zum Erfahrungsaustausch Ltg: Ellen Svoboda Ort: Düsseldorf Info: Ellen Svoboda, Tel/Fax: 0931/991 62 69, www.strategischer-arbeitskreis.de, mail@vielfalt.biz
- 16.04.–17.04. Anfängerunterricht auf der Blockflöte im Einzel-, Partner- oder Gruppenunterricht für Blockflötenlehrkräfte an Musikschulen Ltg: Agnes Dorwarth Ort: Berlin Info: Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landesmusikakademie-berlin.de,

welcome@landesmusikakademie-berlin.de

- 16.04.–17.04. Freiberuflich als Musikschullehrer für EinsteigerInnen in die freiberufliche Tätigkeit Ltg: Bernd Hubatschek, Ulrike Philippi Ort: Berlin Info: Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landesmusikakademie-berlin.de, welcome@landesmusikakademie-berlin de
- **21.04. Experten-Chat** Blockflöten-Klinik **Ltg:** Kalle Belz **Ort:** Online-Blockflötenakademie **Info:** www.blockfloeten-akademie.de, Tel: 0661/9467-17, www.blockfloeten-akademie.de, akademie@mollenhauer.com
- **22.04.–23.04. Alexander-Technik** für Instrumental- und Gesangslehrer **Ltg:** Uschi Hartberger **Ort:** Schweinfurt **Info:** Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V, Tel: 0881/2058, www.musikschulen-bayern.de, info@musikschulen-bayern.de
- **22.04.–24.04. Musica Fiorentina** Musik der Renaissance aus Florenz **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Hof **Info:** Tre-Fontane-Seminare, Tel: 0251/2301483, www.edition-tre-fontane.de
- 23.04.–24.04. Blockflötenorchester Musizieren im großen Blockflötenensemble Ltg: Dietrich Schnabel Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau. Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare, seminare@mollenhauer.com
- 23.04. Workshop: Musik für Blockflöte des 18. und frühen 19. Jahrhunderts Ltg: Prof. Peter Thalheimer Ort: Leinfelden-Echterdingen Info: Carus-Verlag Stuttgart, Tel: 0711/797330-0, www.carus-verlag.com/workshops.html
- **29.04.–30.04. Mit Freude unterrichten** Einführung in den Gruppenunterricht **Ltg:** Helga Matzner-Engel **Ort:** Inzell **Info:** Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Tel: 0881/2058, www.musikschulen-bayern.de, info@musikschulen-bayern.de
- 29.04.–01.05. Intonation für Sänger, Bläser und Streicher Ltg: Andrian Wehlte u.a. Ort: Hammelburg Info: Bayerische Musikakademie Hammelburg, Tel: 09732/7868-140, www.musikakademie-hammelburg.de
- **29.04.–01.05. Musikschulkongress 2005** Musik verbindet Partner Musikschule **Ort:** Essen **Info:** Bundesverband der Musikschulen, Tel: 0228/95706-18, www.musikschulen.de, vdm@musikschulen.de

MAI

- **04.05.-08.05. Zuhause in den Tonarten der Renaissancezeit Ltg:** Oliver R. Hirsh **Ort:** DKKlippinge **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend,
 Tel: 05331/ 4 6016, www.amj-musik.de,
 amjmusikinderjugend@t-online.de
- 06.05.-08.05. Intensivkurse
 Musiktheorie/Gehörbildung Vorbereitung auf
 die Aufnahmeprüfung Ltg: Martin Ullrich Ort:
 Berlin Info: Landesmusikakademie Berlin, Tel:
 030/53071203,
 www.landesmusikakademie-berlin.de

- **06.05.-08.05. Stockstädter Musiktage** *Il flauto dolce* Alte Musik in der Altrheinhalle,
 Konzerte, Workshop, Ausstellung **Ort:** Stockstadt **Info:** Eva und Wilhelm Becker,
 Tel./Fax: 06158/84818
- **09.05.–13.05. Musiktherapie in Studium und Beruf** Einblicke, Musikaktionen, Informationen **Ort:** Ochsenhausen **Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/9110-0, www.landesakademie-ochsenhausen.de
- **13.05.–16.05.** Kammermusik-Seminar für Blockflöte, Streicher, Gitarre Ltg: Helmut Schaller u.a. **Ort:** A-Greisinghof, Tel: +43(1)6671913, www.kammertriolinzwien.com, eugen.lukaschek@aon.at
- 14.05.–18.05. Familien-Sing- und Musizierwoche Sulzbürg für Familien und EinzelteilnehmerInnen jeden Alters Ort: Sulzbürg Info: AMJ-Landesverband Bayern, Tel: 09131/440030, www.ami-musik.de
- **14.05.–21.05.** *De vita, morte et miraculis* Festmusiken, Trauergesänge und Heiligenmotetten der Renaissance **Ort:** Hardehausen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/99 63 0, www.iam-ev.de
- 17.05.–22.05. Orchesterakademie mit dem internationalen Barockorchester in BW Ltg: Simon Standage Ort: Altdorf bei Böblingen Info: Akademie für Alte Musik in Württemberg e.V., Tel: 07031/606644, www.aamwue.de
- **26.05.–29.05. 11. Fürstenecker Folkwerkstatt** u. a. Workshop Alte Musik mit der Blockflötistin Meike Herzig **Ort:** Fürsteneck **Info:** Burg Fürsteneck, Tel: 06672/92020, www.burg-fuersteneck.de/folk

JUNI

- **03.06.–05.06. F. M. Alexandertechnik Ltg:** Ineke de Jongh **Ort:** Bramsche **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/99 63 0, www.iam-ev.de
- 03.06.–05.06. Intensivkurse
 Musiktheorie/Gehörbildung Vorbereitung auf
 die Aufnahmeprüfung Ltg: Martin Ullrich Ort:
 Berlin Info: Landesmusikakademie Berlin, Tel:
 030/53071203,
 www.landesmusikakademie-berlin.de
- **04.06.** Ausbildung zum Workshopleiter "Kinder bauen sich ihre Blockflöte" für Lehrer, Gruppenleiter, Musikfachhändler u.a. Ltg: Jo Kunath Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare, seminare@mollenhauer.com
- **04.06.-06.06.** Auftrittstraining und mentales Training für Musiker Ltg: Ulrike Klees **Ort:** Weikersheim **Info:** Jeunesses Musicales Deutschland, Weikersheim, Tel: 07934/99360, www.JeunessesMusicales.de
- **04.06.–11.06. Blockflöte Ensemblespiel mit Klavierbegleitung** Kurswoche im Schloss Hochhausen **Ltg:** Stephan Schrader **Ort:** Hochhausen **Info:** musica viva Musikferien, Tel: 06129/502560, www.musica-viva.de, info@musica-viva.de
- **05.06.** Workshop "Kinder bauen sich ihre Blockflöte" Modell Prima Alt Ltg: Gunter Rose, Silke Voss Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare, seminare@mollenhauer.com
- 10.06.-12.06. Pavan, Fancy, In Nomine Engl. Consortmusik für Blockföte und Viola da Gamba Ltg: Andrea Rother u.a. Ort: Alteglofsheim Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/99 63 0, www.iam-ev.de

- 10.06.–12.06. Kammermusik Neue Musik Improvisation Ltg: Helmut W. Erdmann u.a. Ort: Lüneburg Info: Jeunesses Musicales Deutschland, Weikersheim, Tel: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de
- 10.06.–14.06. Blockflötenworkshop für Kinder und Jugendliche Ort: Dahme Info: AMJ-Landesverband Hamburg, Tel: 040/617224, www.amj-musik.de
- 11.06.–12.06. Blockflötenunterricht von A bis Z Anfangsunterricht auf der Blockflöte Ltg: Gisela Rothe Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare, seminare@mollenhauer.com
- 11.–12.06. 2. Mainzer Workshop für barocke Aufführungspraxis Ltg: Sven Schwannberger (Blockflöte, Laute/Gitarre) u.a. Info: Peter-Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz, Tel/Fax: 06131/32 09 93, renatehuebner@tiscali.de
- 18.06.–19.06. Grundlagen des Blockflötenbaus Blockflötenbau in Theorie und Praxis Ltg: Jo Kunath, Vera Morche Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare, seminare@mollenhauer.com
- **20.06.–22.06. Cubase für Einsteiger** Arbeit mit Cubase SX/SL **Ltg:** Albrecht "Bobbi" Fischer **Ort:** Ochsenhausen **Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/9110-0, www.landesakademie-ochsenhausen.de, sekretariat@landesakademie-ochsenhausen.de
- **27.06.–30.06. Vorbereitungskurs Musikstudium** Fit für die Hochschule **Ltg:** Dr. Klaus K. Weigele M.A. **Ort:** Ochsenhausen **Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/9110-0, www.landesakademie-ochsenhausen.de

JULI

- **02.07.–09.07. Blockflöten Kammermusik** J. S. Bach und ... **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** Tetenbüll **Info:** Forum Initiative, Hamburg, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de, info@frank-vincenz.de
- **03.07.-09.07. Blockflötenkurs** für Laien, Musikerzieher, Studierende **Ltg:** Sabine Federspieler, Gabi Orter **Ort:** A-Matrei am Brenner **Info:** Federspieler, Tel: +43/1/94 25 663, www.federspieler.at
- **07.07.–10.07. Klezmer-Kurs** für alle Instrumente **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/ 4 6016, www.amj-musik.de
- **09.07.–16.07. Musik mit Blockflöten und Gamben Ltg:** Lotti Spiess **Ort:** CH-St. Moritz **Info:** Laudinella, Tel: +41(0)81/8360608, www.laudinella.ch, info@laudinella.ch
- **10.07.–17.07. Seminar für Blockflöte** für fortgeschrittene Spieler **Ltg:** Manfred Harras **Ort:** Willebadessen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de, iamev@t-online.de
- 17.07.–24.07. Sommerschule alter Musik Blockflötenmeisterkurs Ort: Prachatice (Tschechische Republik) Info: Kvapil, Olobouc, Tel: +420/604 280 490, www.mybox.cz/kvapil
- 23.07.-30.07. FamilienKreativWoche Ort:
 Bahratal Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de
 28.07.-04.08. Was ihr wollt mit Musik leben Chor- und Orchesterwoche für Wiedereinsteiger Ltg: Ulrike Dieckmann (Blockflöte) u.a. Ort: Alterode Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de,

- 28.07.-07.08. Musische Familienfreizeit Friedewald Familien mit Kindern und Jugendlichen Ltg: Joachim von der Ruhr, Christoph Borries Ort: Friedewald Info: Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/4 6016, www.amj-musik.de
- **29.07.–05.08. Flauto dolce Freiburg** für fortgeschrittene Blockflötisten u. Continuo-Spieler **Ort:** Freiburg-Littenweiler **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de, iamev@t-online.de
- **29.07.–06.08. Staufener Studio für Alte Musik** Die Hofkapelle Maximilians I. **Ort:** Staufen **Info:** Stadt Staufen in Verbindung mit dem AMJ, Tel: 07633/5660 (Staufener Studio für Alte Musik), www.amj-musik.de
- **30.07.–05.08. Musikwoche** für SchülerInnen **Ltg:** Tanja Weniger u.a. **Ort:** Hoisdorf **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/4 6016, www.amj-musik.de
- **30.07.–06.08. Wie es Euch gefällt** Eine Woche mit Musik **Ltg:** Birgit Schmitz-Rode u.a. **Ort:** Bad Waldsee **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de
- **30.07.-06.08. Orchester Palagione** für fortgeschrittene Instrumentalisten mit Ensembleerfahrung Ltg: Heida Vissing **Ort:** Volterra (Toscana) **Info:** Tre-Fontane-Seminare, Tel: 0251/2301483, www.edition-tre-fontane.de
- 30.07.–07.08. 20. Musikwoche Kloster Schöntal Chor-, Orchesterwoche mit Blockflötenseminar Ltg: Angela Eling u.a. Ort: Schöntal Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de, iamev@t-online.de
- 31.07.-07.08. Heinrich-Schütz-Woche: Nachtgesänge Chor und Instrumentalensembles Ltg: Heike Klos u.a. Ort: Hüllhorst Info: Internationaler Arbeitskreis für

Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de

AUGUST

- **01.08.–06.08. Blockflötenensemble** Canzonen und Fantasien **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** Hamburg **Info:** Forum Initiative, Hamburg, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de, info@frank-vincenz.de
- **01.08.–07.08.** Blockflöte für Spätberufene und Wiedereinsteiger Ltg: Irene Stratmann, Christina Jungermann Ort: Willebadessen Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, www.iam-e.de, iamev@t-online.de
- **01.08.–07.08. Kinder-Musikwoche im Allgäu Ltg:** Angela Pilz u.a. **Ort:** Rot an der Rot **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de
- 07.08.–14.08. 3- bis 5-stimmiges
 Blockflötenconsort und Doppelchöre Ltg:
 Frank Vincenz Ort: Tetenbüll Info: Forum
 Initiative, Hamburg, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de, info@frank-vincenz.de
- **08.08.–14.08. Von Räubern und Halunken** Familienmusikwoche im Sauerland **Ort:** Bad Fredeburg **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de
- 11.08.–17.08. Musizieren mit Blockflöten Ltg: Irene Stratmann, Christina Jungermann Ort: Freiburg-Littenweiler Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 05461/9963-0, www.iam-ev.de, jamev@t-online.de

- **13.08.–17.08. Consortkurs für Blockflöten und Gamben Ltg:** Katja Beisch, Anke Böttger **Ort:** Dahlem-Baasem **Info:** Katja Beisch, Tel: 02227/929962, www.katjabeisch.de
- **13.08.–20.08. Quodlibet** Ensemblemusik der Renaissance und des Barock **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** bei Schwerin **Info:** Tre-Fonane-Seminare, Tel: 0251/2301483, www.edition-tre-fontane.de
- 17.08.–27.08. Musikalisches Sommerprogramm für Kinder Ort: Hammelburg Info: Bayerische Musikakademie Hammelburg, Tel: 09732/7868-140, www.musikakademie-hammelburg.de
- **27.08.–28.08. Allem Anfang wohnt ein Zauber inne** methodische Aspekte eines modernen Blockflötenunterrichts **Ltg:** Johannes Fischer **Ort:** Berlin **Info:** Landesmusikakademie Berlin. Tel: 030/53071203,

www.landesmusikakademie-berlin.de

- 27.08.–28.08. Lampenfieber adé für MusikerInnen Ltg: Linda Langeheine Ort: Berlin Info: Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landesmusikakademie-berlin.de
- 29.08.–06.09. Aspect 2005 Satyrs' Masque Ltg: Matthias Weilenmann, Dorothee Oberlinger, u.a. Ort: Weikersheim Info: Jeunesses Musicales Deutschland, Tel: 0621/8321270, www.JeunessesMusicales.de, info@allegra-online.de

SEPTEMBER

- **03.09.-04.09.** Blockflötenunterricht von A bis Z Anfangsunterricht auf der Blockflöte Ltg: Gisela Rothe Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare, seminare@mollenhauer.com
- 03.09.-04.09. Wege aus der Eintönigkeit Multidimensionaler Musikunterricht für Lehrkräfte, Fachbereichsleiter/innen und Leiter/innen von Musikschulen Ltg: Gerhard Wolters Ort: Berlin Info: Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landesmusikakademie-berlin.de, welcome@landesmusikakademie-berlin.de
- 03.09.-05.09. Selbstmanagement im Musikbetrieb Praxisworkshop für Musikschaffende Ltg: Dr. Petra Schneidewind, Tom Ruhstorfer Ort: Wolfenbüttel Info: Bundesakademie für kulturelle Bildung, Wolfenbüttel, Tel: 05331/808-0, www.bundesakademie.de
- **04.09.–06.09.** Auftrittstraining und mentales Training für Musiker Ltg: Ulrike Klees Ort: Weikersheim Info: Jeunesses Musicales Deutschland, Tel: 07934/99360, www.JeunessesMusicales.de, weikersheim@jeunessesMusicales.de
- **05.09.-09.09. Blockflöte pur** für fortgeschrittene Spieler/innen ab 16 Jahren **Ltg:** Silke Wallach, Heide Garbs-Indefrey **Ort:** Alteglofsheim **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel:05461/9963-0, www.iamev.de, iamev@tonline.de

Online-Kalender:

Fortbildungen + Konzerte zum Selbsteintragen

So wird's gemacht: Einfach auf der Seite www.windkanal.de/termine im Fenster "Aktion" die Option "Vorschlagen" anklicken ...

European Recorder Players Society

Der European Recorder Players Club hat seinen Namen geändert in European Recorder Players Society ERPS e.V. Hierdurch soll eine größere Offenheit nach außen signalisiert und die Abgeschlossenheit eines "Clubs" vermieden werden. Die bisher jährlich konzipierte große Kongressveranstaltung wurde in eine "Biennale" umgewandelt. Vorstandsmitglied Rahel Stoellger (Wien) wird als "event director" die nächste Veranstaltung 2006 in Wien organisieren. Weitere Vorstandsmitglieder: Ulrike Volkhardt (Präsidentin), Manfredo Zimmermann (Vize), Annette Padberg (Kasse), Justus Willberg (Schriftführung). Für 2008 ist die Biennale in Zürich geplant unter der Leitung von Matthias Weilenmann. **Info:** www.erps.info

Selbstständige Musiklehrer

Strategischer Arbeitskreis für selbstständige Musiklehrer: Alle Teilnehmer bringen ohne gegenseitige Konkurrenz ihre berufliche Erfahrung ein. Unter der Moderation von Ellen Svoboda erarbeitet die Gruppe gemeinsam innovative Lösungen für die jeweils brennendste Frage eines Mitglieds.

Süddeutschland:

Start am 19./20.02.05 in Würzburg; Norddeutschland:

Start am 16./17.04.05 in Düsseldorf

Info: Ellen Svoboda, Tel./Fax: 0931/99162 69 mail@vielfalt.biz,

www.strategischer-arbeitskreis.de

Blockflötenradio

Die Blockflöte hat seit Dezember 2004 ihren eigenen Radiosender. Die Community www.Blockflöte.de (oder: www.blockfloeteonline.de, falls der Browser noch nicht umlautfähig ist) beinhaltet nun auch den Internetsender www.recorder-radio.com

Zu Beginn wird an sieben Tagen in der Woche je 7 Stunden lang gesendet: Musik aus Mittelalter, Renaissance, Barock, Neue Musik, Jazz, Pop, Folk, Interviews mit Musikern, Verlegern und Instrumentenbauern, Vorstellung neuer CDs, usw. Programmvorschläge sind willkommen!

Info: www.recorder-radio.com

WehlteLutz-Portativ

Erinnern Sie sich? In Windkanal 2004-2 berichtete Adrian Wehlte über das von ihm in Zusammenarbeit mit der Orgelbauwerkstatt Lutz entwickelte Moderne Portativ. Die ausgeklügelten technischen Möglichkeiten dieses Portativs erlauben eine Feinstabstimmung der Pfeifen, so dass spannende Experimente mit Kombinationstönen und unterschiedlichen Stimmungssystemen möglich werden. Durch eine Spende der Bayerischen Sparkassenstiftung in Höhe von 21.000 € verfügt die Berufsfachschule für Musik in Dinkesbühl nun über ein derartiges Instrument und kann es in ihrem Fach "Intonationslehre" einsetzen.

Info: Adrian Wehlte, Tel: 09851/1884, wehlte@portativ.net,

www.portativ.net www.berufsfachschule-fuer-musik.de

De Haske und Dowani

Der Liechtensteiner Verlag DOWANI ist eine Partnerschaft mit dem De Haske Verlag eingegangen, der nunmehr den Vertrieb aller DOWANI-Produkte übernimmt. Alle Instrumentalausgaben erscheinen im bewährten Konzept DOWANI 3 Tempi Play Along, mit dem jedes Werk mit Begleitung und in drei verschiedenen Tempi erarbeitet werden kann. Alle CDs wurden von herausragenden Musikern und Orchestern eingespielt – synthetische Klänge gibt es bei DOWANI nicht. Info: De Haske (Deutschland) GmbH

Info: De Haske (Deutschland) GmbH www.dehaske.de

oder unter der Gratis-Telefonnummer: 0800/3 34 27 53.

Instrumentenbau Report

Musikinstrumente selber zu bauen ist ein erfüllendes Hobby. Nur, wie kommt man an Pläne? Woher bekommt man das erforderliche Grundlagenwissen?

Hier bietet der Instrumentenbau Report von Wilhelm Erlewein eine breite Quelle an Wissen. Liebevoll wird der Bau verschiedenster historischer Instrumente beschrieben.

Info: Wilhelm Erlewein, Tel: 08106/22476 wilhelm.erlewein@t-online.de

Interaktive Blockflötengriffe

Winfried Bauer stellt auf seiner Webseite interaktive Blockflöten-Grifftabellen zur Verfügung. Die Seiten enthalten neben den üblichen Standardtabellen auch Hinweise auf Trillergriffe und Spezial-Grifftabellen für besondere Blockflötenmodelle (z. B. Ganassi, Harmonische Blockflöten, Griffe unterschiedlicher Hersteller). Die Seite stellt eine der umfangreichsten Sammlungen von Blockflötengriffen im Internet dar. Zur Zeit werden cirka 1268 Noten mit insgesamt 1677 Griffbildern angeboten.

Info: www.blockfloetengriffe.de

VdM: Neuer Geschäftsführer

Am 1. Mai 2005 wird Matthias Pannes das Amt des Bundesgeschäftsführers des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) als Nachfolger von Rainer Mehlig übernehmen, der den Verband in dieser Position seit 1971 federführend aufgebaut und mitgeprägt hat. Matthias Pannes ist seit 1987 Geschäftsführer und seit 1999 Generalsekretär des Landesmusikrates NRW. In dieser Funktion ist er für vielfältige Arbeitsbereiche verantwortlich, die in engem inhaltlichen Zusammenhang mit der Arbeit des VdM stehen, z. B. als Geschäftsführer des Landeswettbewerbs *Jugend musiziert*.

